

Heidelberg



Evaluationsbericht

10 Jahre

Integriertes Handlungskonzept

Emmertsgrund - Perspektive 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
1.1	Ziele der Evaluation	5
1.2	Eingrenzung	5
1.3	Methodik und Durchführung	6
1.4	Repräsentation der Stichprobe	7
2	Auswertung	8
2.1	Wohnen	10
2.2	Gesundheit	12
2.3	Senioren	15
2.4	Bildung	17
2.5	Sport- und Spielangebote	20
2.6	Subjektives Sicherheitsgefühl	22
2.7	Lokale Ökonomie	24
2.8	Mobilität	26
2.9	Soziales Engagement und Kulturelles Leben	29
2.10	Zusammenleben	33
3	Handlungsempfehlungen	37
3.1	Wohnen und Wohnumfeld	37
3.2	Gesundheit	37
3.3	Senioren	37
3.4	Bildung	38
3.5	Sport- und Spielangebote	38
3.6	Subjektives Sicherheitsgefühl	38
3.7	Lokale Ökonomie	38
3.8	Mobilität	38
3.9	Soziales Engagement und kulturelles Leben	39
3.10	Zusammenleben	39
4	Fazit	40
5	Anhang	41
5.1	Bereits eingereichte Ideen, Anmerkungen und Wünsche	41
5.2	Angebotsportfolio Jugendhilfe	42

1. Einleitung

Die Geschichte des Heidelberger Stadtteils Emmertsgrund ist eine noch junge und dennoch ereignisreiche. In den 1960er lebten in Heidelberg viele Menschen ohne eigenen Wohnraum. Die Notwendigkeit solchen zu schaffen war die Geburtsstunde des Emmertsgrunds. Anfang der 1970er Jahre entstanden im Nordosten die weithin sichtbaren und auch heute noch den Stadtteil dominierenden Hochhäuser. Der zunächst bundesweit als Vorzeigestadtteil gehandelte Emmertsgrund wird bereits Ende der 1970er Jahre als zu monoton und "seelenlos" bezeichnet. Städtebauliche Defizite traten zu Tage. Um diese Struktur aufzubrechen, wurden im Süden und im Westen des Stadtteils Ein- und Zweifamilien- sowie Reihenhäuser gebaut. Die im Kern des Stadtteils vorhandenen städtebaulichen Defizite wie fehlende Nahversorgungsangebote oder in Teilen fehlende Barrierefreiheit blieben aber erhalten.

Um den städtebaulichen Defiziten entgegenzusteuern, wurden seit den 1990er Jahren Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnumfeldqualität umgesetzt. Ab dem Jahr 2004 fand im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ die Realisierung von sozialen Infrastrukturprojekten und Begleitmaßnahmen statt. 2010 gründete sich das Stadtteilmanagement, welches die Grundlage für das erste Integrierte Handlungskonzept (IHK) Heidelbergs war. Seit der Veröffentlichung des IHKs im Jahr 2012 wurden vielfältige Maßnahmen realisiert. Mit dem Bürgerhaus, dem Medienzentrum oder dem Seniorenzentrum entstanden Institutionen, die neben den Dienstleistungen, die sie für die Bürgerschaft erbringen in besonderem Maße das soziale Miteinander im Quartier stärken. Als weitere tragende Säule für das soziale Miteinander wurde das Stadtteilbüro geschaffen, welches als Anlaufstelle für alle Belange des Emmertsgrund dient.

1.1 Ziele der Evaluation

Das für den Emmertsgrund entwickelte IHK hat einen Bezugszeitraum, der bis Ende 2022 reicht. Zur Feststellung, wie sich der Emmertsgrund in diesem Zeitraum entwickelt und welche Wahrnehmung die Bewohnerschaft von ihrem Stadtteil hat, wurde von Seiten der Koordinierungsstelle Soziale Stadtteilentwicklung ein Evaluationskonzept entwickelt, welches auf den folgenden drei Säulen ruht:

1. Bürgerbefragung zur Entwicklung auf dem Emmertsgrund
2. Expertenbefragung zur Entwicklung auf dem Emmertsgrund
3. Statistische Daten zum Emmertsgrund, Heidelberg und Baden-Württemberg

Auf der Grundlage des bestehenden IHKs Emmertsgrund und konzeptionellen Überlegungen der Koordinierungsstelle wurden Umfragen erstellt, welche dazu dienen, die derzeitige Situation auf dem Emmertsgrund einzuschätzen und herauszufinden wo Handlungsbedarf besteht. Anhand der beiden Befragungen entsteht ein Gesamtbild, welches die subjektive Wahrnehmung der Bewohnerschaft mit der faktischen Stadtteilentwicklung vergleicht und diese den statistischen Daten gegenüberstellt. Aufbauend darauf soll die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts initiiert werden.

1.2 Eingrenzung

Das Untersuchungsgebiet der Bürgerbefragung beschränkt sich auf die Einwohnerinnen und Einwohner des Heidelberger Stadtteils Emmertsgrund. Die Erhebung fand im Zeitraum vom 25. Juli 2021 bis zum 24. September 2021 mittels des Online-Tools LimeSurvey einerseits an verschiedenen Orten und Plätzen auf dem Emmertsgrund statt, andererseits hatten die Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit, sich über einen QR-Code online an der Umfrage zu beteiligen. Dies ergab ein Meinungsbild aus dem Stadtteil.

1.3 Methodik und Durchführung

Sowohl die Umfrage der Bewohnerschaft als auch die der Expertinnen und Experten beinhalten die Themen Wohnen, Freiraum, Gesundheit, Senioren, Bildung, Kinder und Jugend, Sicherheit, Lokale Ökonomie, Mobilität, kulturelles Leben und Zusammenleben. Die Umfrage für die Bewohnerschaft wurde um das Thema ehrenamtliches und soziales Engagement ergänzt.

a Bürgerbefragung

Um die Ziele der Erhebung zu erreichen, galt es möglichst viele Bürgerinnen und Bürger einzubinden und deren subjektive Wahrnehmung zur Entwicklung des Emmertsgrunds zu erfassen. Durch die Einbindung des Kooperationspartners TES e.V. (Trägerverein Emmertsgrunder Stadtteilmanagement) wurde die Bürgerschaft mittels Bewerbung in Newslettern, Social Media und Aushangungen angesprochen. Zugriff auf den Fragebogen wurde mittels QR-Code gewährt. Für jede Bürgerin und jeden Bürger war eine digitale Teilnahmemöglichkeit unabhängig vom Endgerät (Smartphone, Tablet, PC) gewährleistet, da es sich um einen responsiv angelegten Online-Fragebogen handelt. Auch im Medienzentrum konnte an den dortigen PCs der Fragebogen ausgefüllt werden.

Mit aufsuchender Befragung konnte jener Teil der Zielgruppe in die Erhebung einbezogen werden, der über die zuvor genannten Informationskanäle nicht erreicht wurde. Die Befragungsorte lagen hierbei beim Nahversorgungszentrum am Forum 5, am Mombertplatz, im und vor dem Seniorenzentrum, am Jellinekplatz, am Botheplatz und in der Carl-Zuckmayer-Straße. Durchgeführt wurden sie von Mitarbeitern des Emmertsgrunder Stadtteilmanagements.

b Expertenbefragung

Als Expertinnen und Experten wurden die in den einzelnen Ämtern der Stadt Heidelberg fachlich zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch die der GGH (Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz) angesprochen. Der Zugang wurde mittels Mail zur Verfügung gestellt. Um die Expertenmeinung der jeweiligen Fachexpertise zuordnen zu können, wurden die Antworten den jeweiligen Fachämtern zugeordnet.¹

Die Erhebung wurde als qualitative Befragung durchgeführt und besitzt infolge dessen keine quantitative empirische Aussagekraft.

c Statistische Daten

Flankiert werden die beiden Befragungen durch statistische Daten. Die Ziele, die hierbei verfolgt werden, sind:

1. die Objektivierung der subjektiven Wahrnehmung der Bewohnerschaft und
2. die Verifizierung getroffenen Aussagen.

Die, mittels der statistischen Daten gewonnenen Erkenntnisse, stärken die getroffenen Aussagen und subjektiven Meinungsbilder oder werfen im Falle von Widersprüchlichkeiten Fragen auf. So dienen auch Widersprüche und die sich hieraus ergebenden Fragen zur Generierung von zusätzlichen Erkenntnissen und hieraus ableitbaren Handlungsempfehlungen.

Ziel der statistischen Daten ist es nicht, die subjektiven Wahrnehmungen und getätigten Aussagen zu widerlegen.

¹ An der Expertenbefragung haben die Fachexperten der folgenden Ämter teilgenommen: Amt für Chancengleichheit (16), Amt für Schule und Bildung (40), Amt für Soziales und Senioren (50), Kinder- und Jugendamt (51), Amt für Baurecht und Denkmalschutz (63), Hochbauamt (65), Tiefbauamt (66), Landschafts- und Forstamt (67), Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft (80), Amt für Verkehrsmanagement (81), Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz (GGH).

1.4 Repräsentation der Stichprobe

Insgesamt wurden 239 Umfragen abgeschickt. Von diesen wurden jedoch nur 146 vollständig ausgefüllt und später ausgewertet. Die 93 anderen waren entweder nicht komplett beantwortet oder wurden leer abgeschickt, weshalb sie für die Auswertung keine Relevanz besitzen. Häufiger Grund für unvollständig ausgefüllte Fragebogen waren technische Probleme bei der Vorort-Befragung mittels Tablets, verursacht durch Verbindungsprobleme und den damit verbundenen automatischen Abbrüchen. Wenn die Teilnehmenden die Befragung von zu Hause aus durchgeführt haben, war eine stabile Internetverbindung ebenfalls notwendig. Auch hier kann es technische Probleme gegeben haben, wodurch nicht alle Befragungen vollständig ausgefüllt wurden. Einige Teilnehmende haben den Fragebogen nicht ausgefüllt, sondern die Fragen nur durchgeklickt, ohne Antworten einzugeben. Insgesamt wurde nur ein geringer Anteil der vollständigen Umfragen vor Ort ausgefüllt und die meisten Befragten haben sich die Zeit zu Hause genommen und die Fragen ausgefüllt.

2. Auswertung

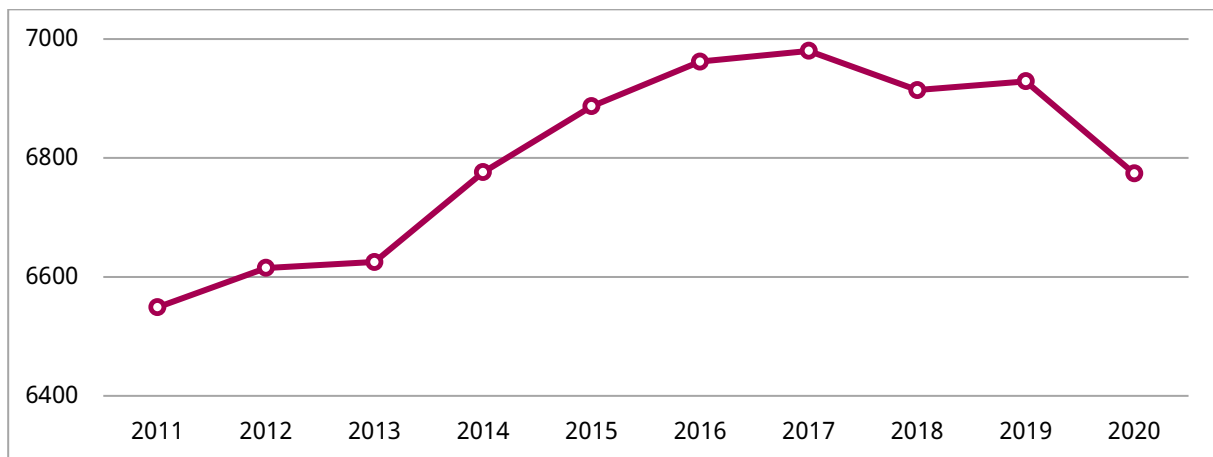
Im Folgenden werden die Ergebnisse der Evaluation dargestellt, auf deren Grundlage im Kapitel 3 Handlungsempfehlungen dargelegt werden. Auf das Aufzeigen aller Ergebnisse wurde bewusst verzichtet, um so den Umfang des vorliegenden Berichts schlank zu halten.

Allgemeine Daten

Insgesamt lebten zum Zeitpunkt 31.12.2020 auf dem Emmertsgrund 6.774 wohnberechtigte Personen. Dies sind 206 Personen weniger als 2017 (6.980), jedoch immer noch mehr als 2011 (6.549). Ununterbrochen ist hierbei die Tendenz, dass in dem Stadtteil zunehmend Kinder unter 5 Jahren leben. In dieser Alterskohorte ist von 2011 bis 2020 ein Zuwachs von 88 Kindern zu verzeichnen. Ungebrochen ist auch die Tendenz der letzten 10 Jahre, dass immer mehr Menschen auf dem Emmertsgrund 65 Jahre und älter sind (2011: 1.240; 2020: 1.470). Gleichzeitig schrumpft seit 2016 die Bevölkerung in der Altersklasse 18 bis 29 Jahre um fast 200 Personen (2016: 1.247; 2020: 1.055).

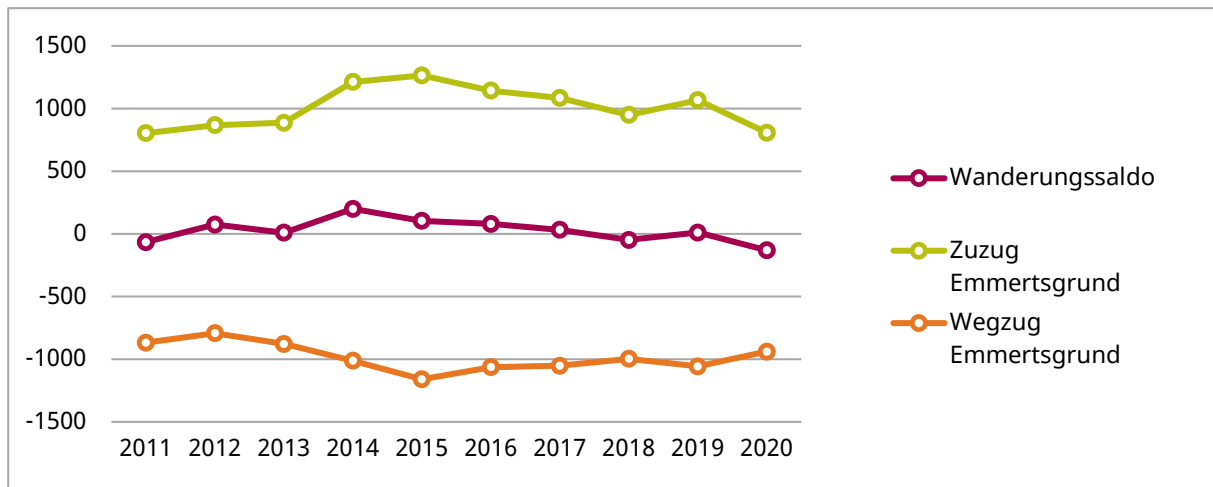
Der für das Jahr 2020 festgestellte Rückgang der Wohnbevölkerung (vergleiche Abbildung 1) kann durch die Corona-bedingten Veränderungen des berufsbedingten oder studentischen Lebens begründet werden.

Abbildung 1 Wohnberechtigte Personen



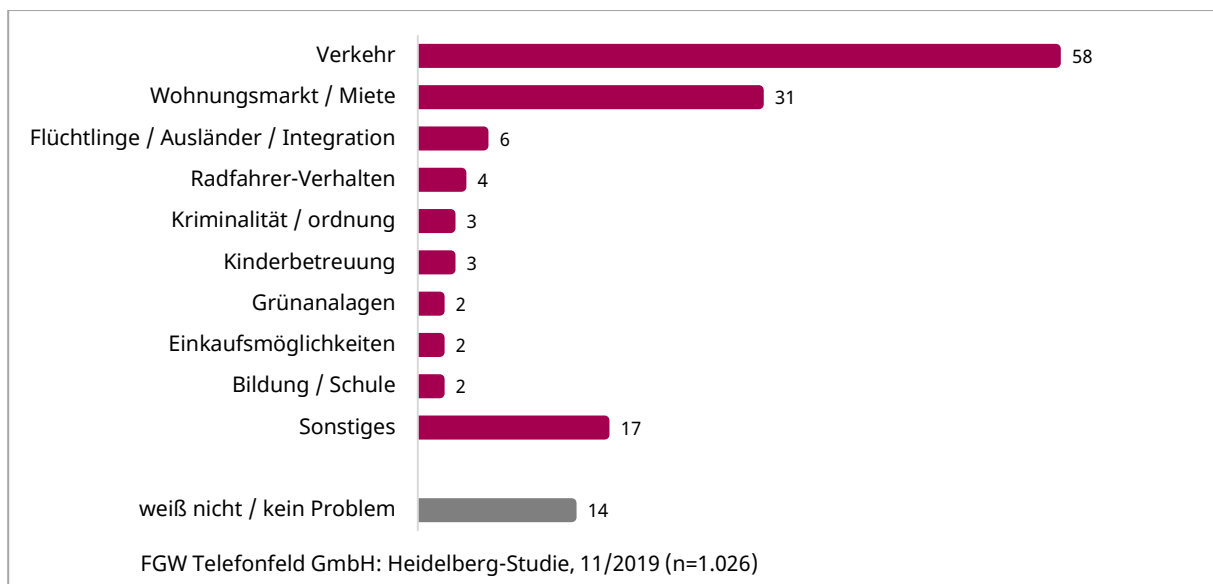
Quelle Datenatlas Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Betrachtet man sich den Wanderungssaldo, so ist festzuhalten, dass im Jahr 2020 939 Personen und damit weniger als in den Jahren zuvor den Stadtteil verlassen haben, jedoch mit einem Zuzug von 808 Personen auch deutlich weniger Menschen hinzugezogen sind (vergleiche Abbildung 2).

Abbildung 2 Zuzug, Umzug und Wegzug auf dem Emmertsgrund

Quelle Datenatlas Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Auf die, in der Heidelberg-Studie 2019 gestellte Frage nach dem wichtigsten Problem der Stadt, werden insbesondere die Themen Verkehr und Wohnungsmarkt / Miete als Antwort genannt. Beim Thema Verkehr wird der ÖPNV als das zentrale Probleme der Stadt angesehen.

Abbildung 3 Wichtigste Probleme in Heidelberg

Quelle Heidelberg-Studie 2019 (Mehrfachnennung), Amt für Stadtentwicklung und Statistik

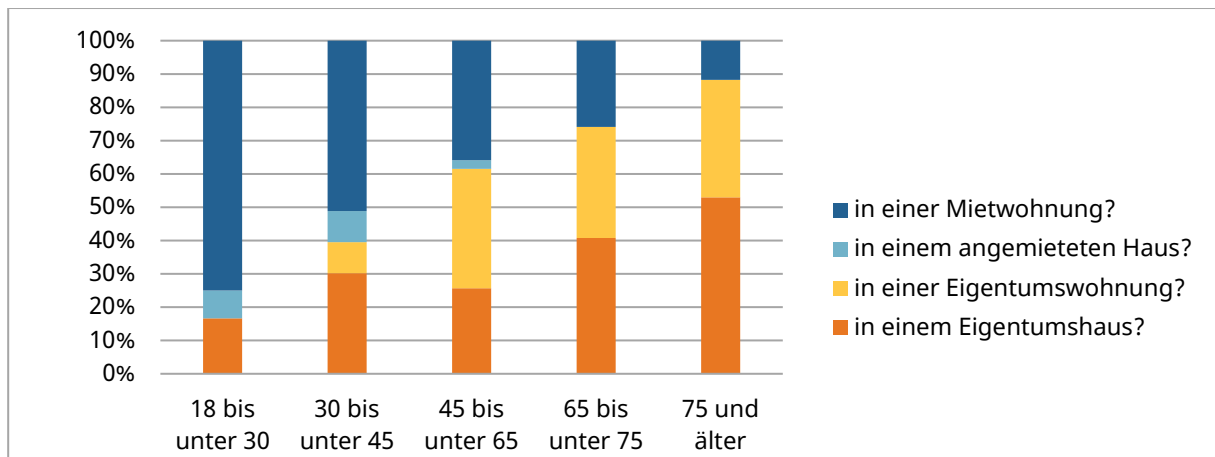
2.1 Wohnen

Das Themengebiet hat das Ziel herauszufinden, wie zufrieden die Bewohnerschaft mit ihrer allgemeinen Wohnsituation im Stadtteil ist.

a Bürgerbefragung

Der Großteil der unter 45-jährigen Bewohnerinnen und Bewohner des Emmertsgrunds wohnt in einer Mietwohnung bzw. in einem angemieteten Haus. Je älter die Einwohnerinnen und Einwohner werden, desto häufiger leben diese im Eigentum (vergleiche Abbildung 4).

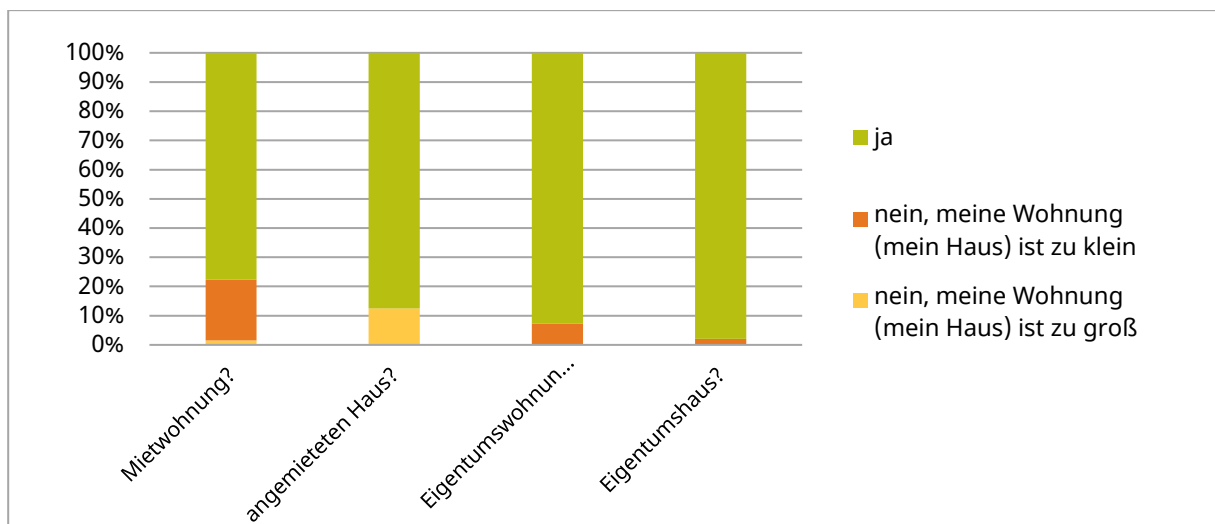
Abbildung 4 Wohnform nach Altersgruppen



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Der Großteil der befragten Personen gibt an, dass sie zufrieden mit ihrer derzeitigen Wohnsituation sind. Besonders auffällig ist jedoch, dass vor allem bei Miet- und Eigentumswohnungen ein Teil angab, dass der Wohnraum für sie zu klein ist. Im Gegensatz dazu wurde auch angegeben, dass das angemietete Haus zu groß empfunden wird (vergleiche Abbildung 5).

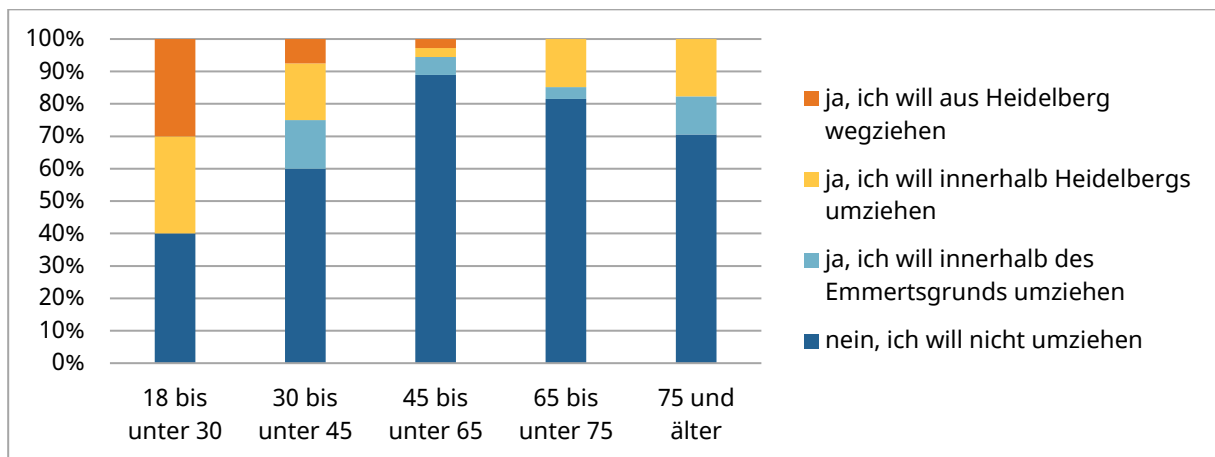
Abbildung 5 Zufriedenheit mit der Wohnsituation



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Auf die Frage, ob sich die Befragten vorstellen können, in Zukunft umzuziehen, antwortete die Mehrheit, dass sie nicht umziehen und auf dem Emmertsgrund bleiben möchten. Besonders auffällig ist, dass vor allem bei der Altersgruppe der 18 bis 29-Jährigen, aber auch ein Teil der 30 bis 45-Jährigen, den Emmertsgrund bzw. Heidelberg verlassen wollen. Dies bestätigt den Trend, dass vor allem die jüngere Generation den Stadtteil verlässt (vergleiche Abbildung 6).

Abbildung 6 Wahrscheinlichkeit eines Umzugs



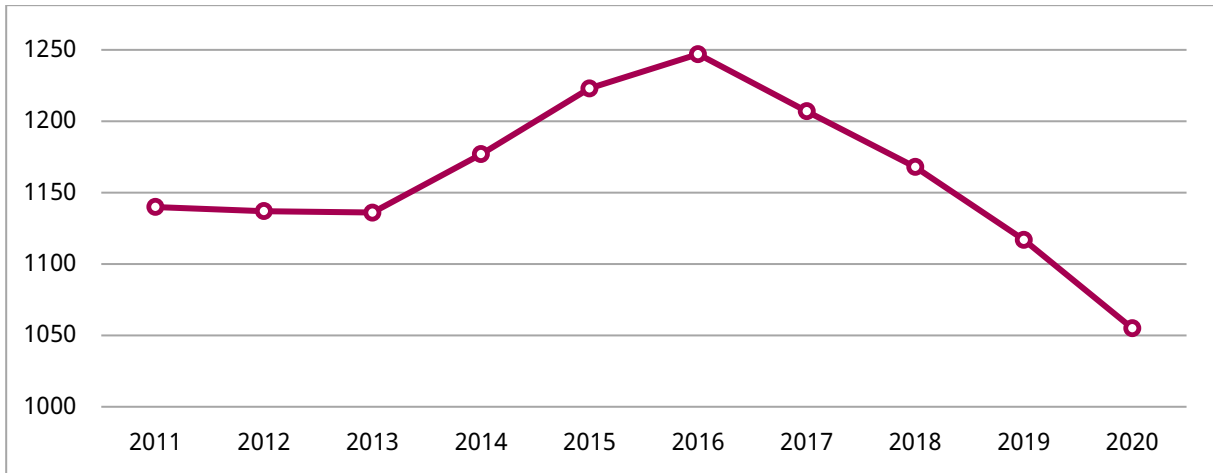
Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

b Expertenbefragung

Sowohl hinsichtlich der Wohnqualität, der Barrierefreiheit, des seniorenrechtlichen Wohnens als auch in der Optimierung von energetischen Eigenschaften wird Verbesserungsbedarf erkannt. Die Vielfalt des Wohnungsangebots wird als gut bezeichnet. Gemeinschaftliche Wohnformen sind schwierig zu integrieren. Mehrere Versuche betreute Wohngemeinschaften für Senioren zu etablieren, sind gescheitert. Gemeinschaftliches Wohnen für Studenten lässt sich gut realisieren; die Nachfrage ist allerdings überschaubar.

c Statistische Daten

Betrachten wir uns die Bevölkerungsentwicklung insbesondere in der Alterskohorte der 18- bis unter 30-Jährigen, so spiegelt sich der Wegzugswunsch auch in der Entwicklung der letzten 10 Jahre wieder. Seit 2016 schrumpft der Anteil der Menschen dieser Altersklasse um fast 200 Personen (2016: 1.247; 2020: 1.055).

Abbildung 7 Bevölkerungsentwicklung der 18 bis unter 30-Jährigen

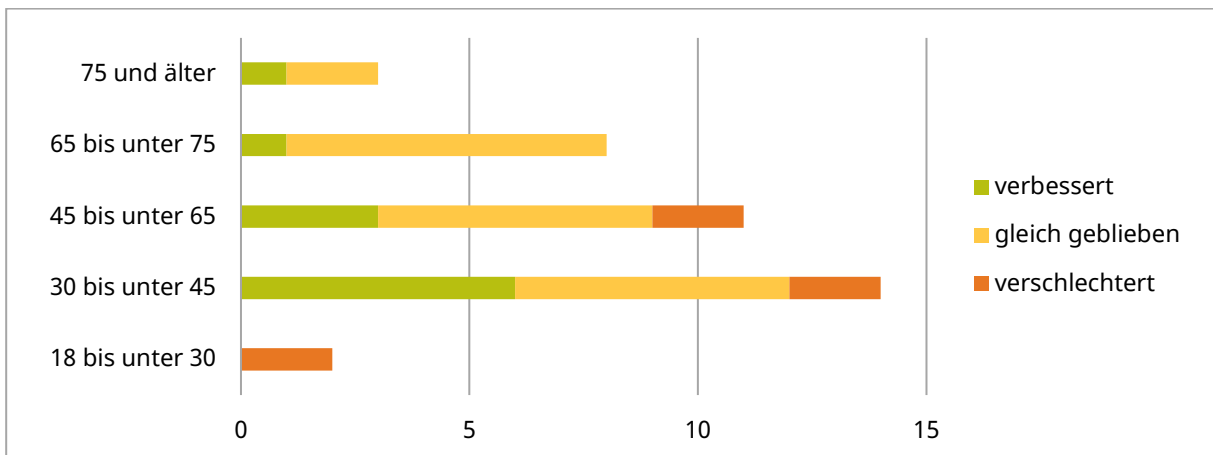
Quelle Datenatlas Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

2.2 Gesundheit

Der Themenkomplex befasst sich mit der Gesundheitsversorgung auf dem Emmertsgrund, deren Entwicklung für ältere Menschen sowie den vorhandenen Potenzialen und Defiziten. Die Befragten wurden aufgefordert einzuschätzen, wie sich die pflegerische und medizinische Versorgung in den letzten zehn Jahren auf dem Emmertsgrund entwickelt hat.

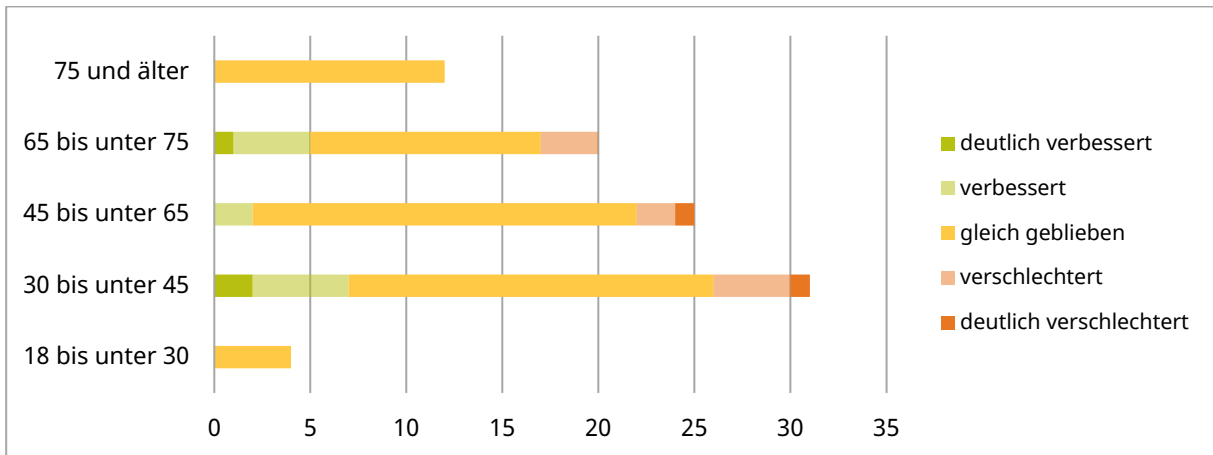
a Bürgerbefragung

Insgesamt gab nur ein geringer Teil an, dass sich die pflegerische Versorgung im Vergleich zu vor 10 Jahren verbessert hat. Der Großteil bewertet diese als gleichbleibend.

Abbildung 8 Entwicklungseinschätzung der pflegerischen Versorgung der letzten 10 Jahre

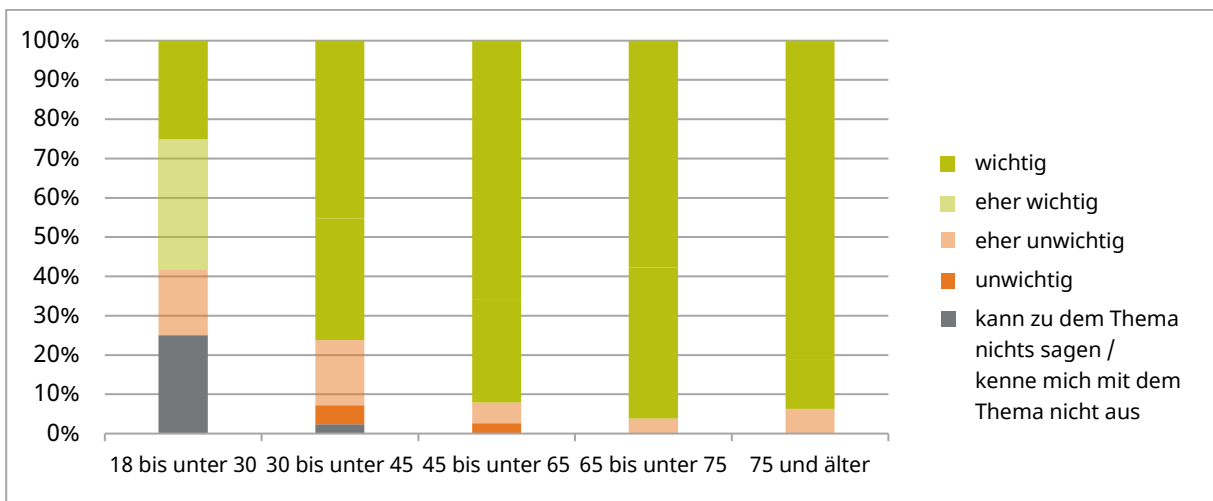
Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Die Einschätzungen zur Entwicklung der medizinischen Versorgung sind ähnlich die der pflegerischen. Nur ein Bruchteil gab an, dass sich die Situation verbessert hat. Die Mehrheit der Befragten findet, dass sie gleichgeblieben ist bzw. sich verschlechtert hat (vergleiche Abbildung 9).

Abbildung 9 Entwicklungseinschätzung der medizinische Versorgung der letzten 10 Jahre

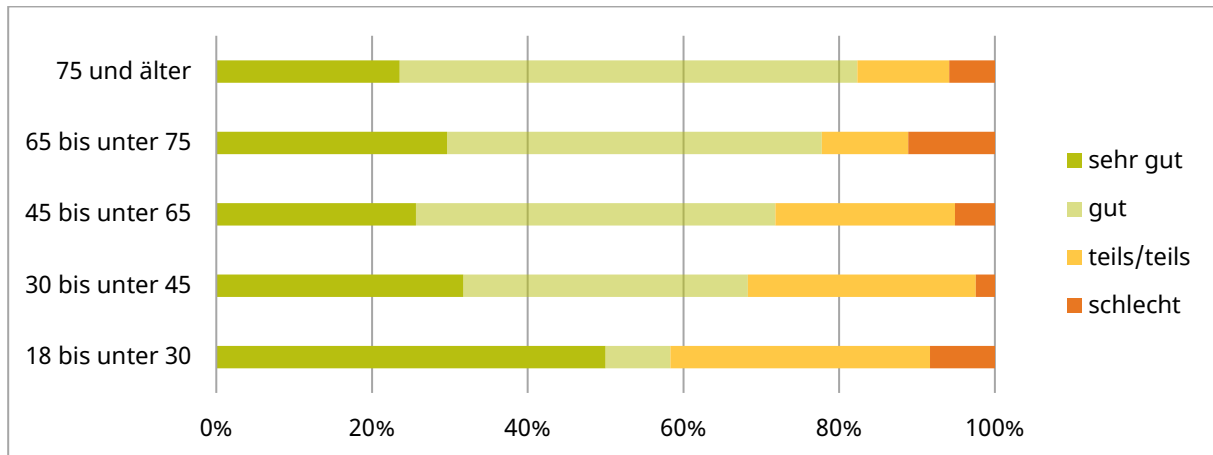
Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden weiterhin gefragt, wie wichtig ihnen die pflegerische Versorgung sei. Aus der Abbildung 10 kann entnommen werden, dass das Thema vor allem bei der älteren Generation an Bedeutung gewinnt und sich viele der jungen Menschen bisher keine Gedanken zum Thema Pflege und deren Versorgung gemacht haben.

Abbildung 10 Wichtigkeit von pflegerischer Versorgung

Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Die Erreichbarkeit von Ärzten wurde von den jüngeren Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Vergleich zu den Älteren deutlich schlechter eingeschätzt. Die Mehrheit schätzt die Erreichbarkeit insgesamt trotzdem sehr gut bis gut ein (vergleiche Abbildung 11).

Abbildung 11 Erreichbarkeit der Ärzte

Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

b Expertenbefragung

Im Rahmen der durchgeführten Expertenbefragung ergab die Erhebung hinsichtlich der medizinischen Versorgung und deren Entwicklung in den letzten 10 Jahren kein einheitliches Bild. Je nach Experten wurde eine Verbesserung oder eine Verschlechterung der Situation gesehen, jedoch sieht keiner der Expertinnen und Experten eine medizinische Versorgungslücke auf dem Emmertsgrund.

Im pflegerischen Bereich sowie im präventiven, gesundheitsfördernden Angebot wird von Seiten der Expertinnen und Experten aktuell kein Handlungsbedarf gesehen. So bietet das Seniorenzentrum „präventive Kurse zum Erhalt der Alltagskompetenz als auch Lebens- und Krisenberatung an. Darüber hinaus gibt es immer wieder Aktivitäten zum Erhalt der Gesundheit sowie entsprechende Informationsveranstaltungen. Weitere Maßnahmen widmen sich dem Thema *längstmöglicher Verbleib in der eigenen Häuslichkeit und im bekannten Quartier*².

Eine „*zunehmend schwierigere*“ und „*gute aufrecht zu erhaltene Versorgungsstruktur*“ bzw. Bedarfsabdeckung wird auf „*Grund der demografischen Entwicklung, in dem bereits jetzt existierenden Fachkräftemangel und der Überlastung des Gesundheitssystems*“ gesehen. So diagnostizieren die Expertinnen und Experten bereits jetzt eine Verschlechterung der Vernetzungsstrukturen im Bereich Gesundheit und Pflege.

c Statistische Daten

Die statistischen Daten bestätigen sowohl die grundsätzliche Einschätzung der Bewohnerschaft als auch der Expertinnen und Experten. Eine Vielzahl an Praxen garantieren eine medizinische Grundversorgung. So gibt es auf dem Emmertsgrund Praxen für Allgemeinmedizin, Innere Medizin, Kinder- und Jugendmedizin, Orthopädie, Zahnmedizin, Psychotherapie und Logopädie.

2 Zitate aus der Expertenbefragung werden anonymisiert in Anführungszeichen und kursiv gesetzt dargestellt

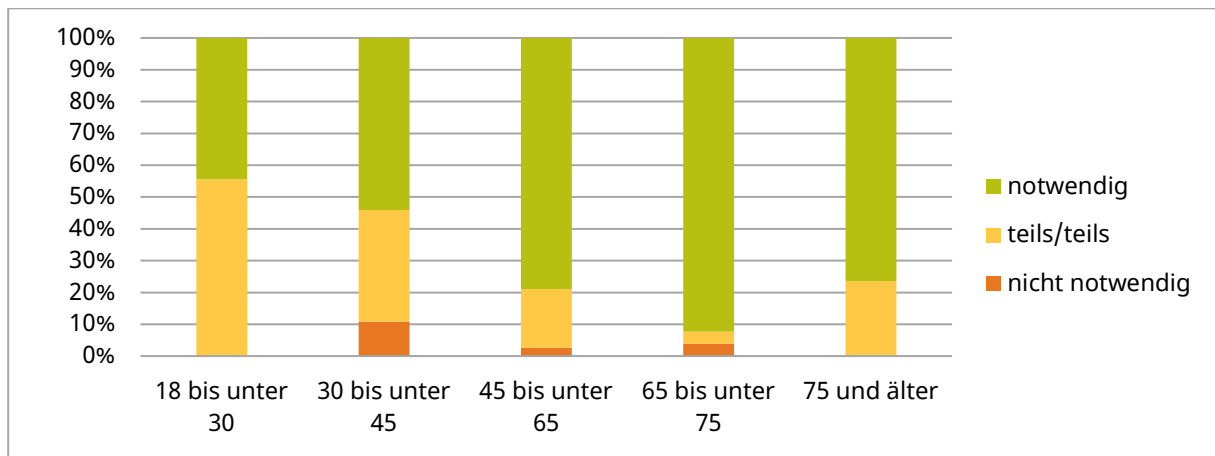
2.3 Senioren

Dieses Kapitel beschäftigt sich vor allem mit den Angeboten für Seniorinnen und Senioren. Ein Schwerpunkt wird auf das Seniorenzentrum und seine Angebote gelegt.

a Bürgerbefragung

Die Notwendigkeit von speziell auf Seniorinnen und Senioren ausgerichtete Angebote wird von allen Altersgruppen geteilt. Je älter die Befragten, desto notwendiger schätzten sie derartige Angebote ein (vergleiche Abbildung 12).

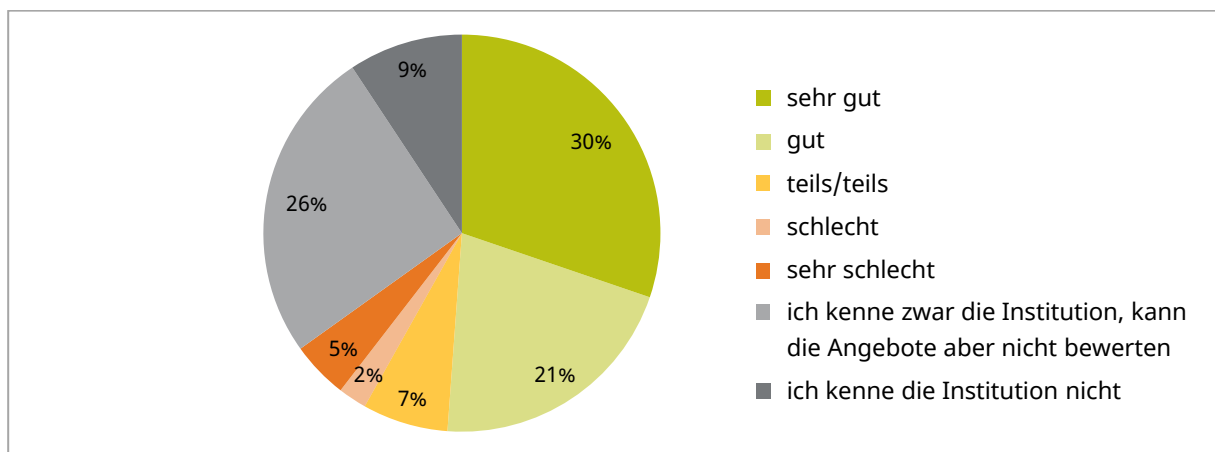
Abbildung 12 Notwendigkeit von Seniorenangeboten



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Das Seniorenzentrum auf dem Emmertsgrund bietet derzeit einige Angebote für diese Bevölkerungsgruppe an. Die Umfrageteilnehmenden wurden gebeten, diese Angebote zu bewerten. Für die Auswertung relevant waren hierbei insbesondere all jene Einwohnerinnen und Einwohner, welche die primäre Zielgruppe des Seniorenzentrums sind, also mindestens 65 Jahre alt sind. Über 90 Prozent dieser Altersgruppe gaben an, die Institution zu kennen und rund 65 Prozent konnten deren Angebote bewerten (vergleiche Abbildung 13).

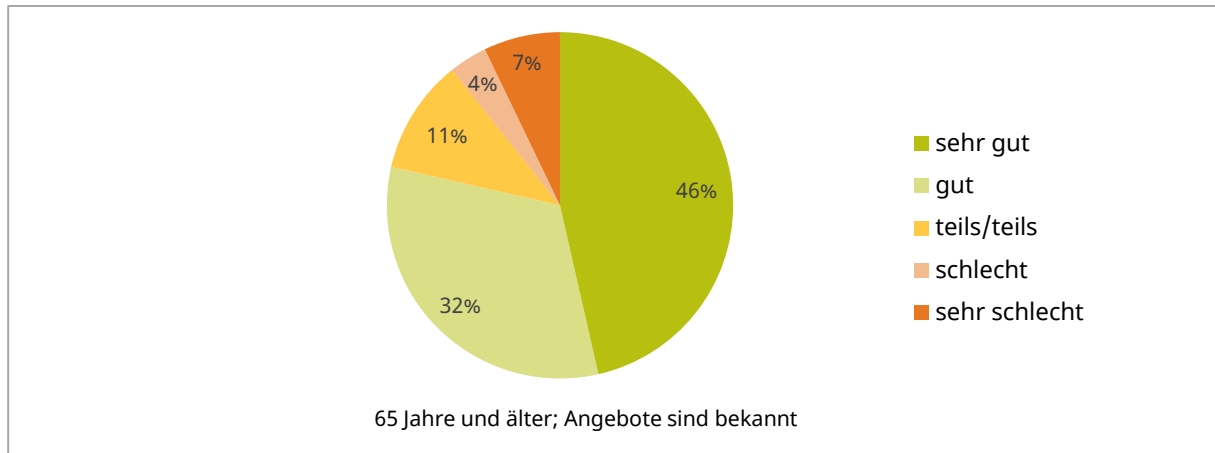
Abbildung 13 Bewertung des Seniorenzentrums (65 Jahre und älter)



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Aufgrund des Anteils von 35 Prozent, die die Angebote des Seniorenzentrums nicht bewerten konnten, wurde eine zweite Graphik erstellt, welche nur den Personenkreis einschließt, die die Angebote des Seniorenzentrums einschätzen können. Es wird so ersichtlich, dass die Angebote von 78 Prozent der befragten Personen sehr gut bis gut bewertet werden. Nur ein Bruchteil schätzt die Angebote schlecht bis sehr schlecht ein (vergleiche Abbildung 14).

Abbildung 14 Bewertung Angebote Seniorenzentrums



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

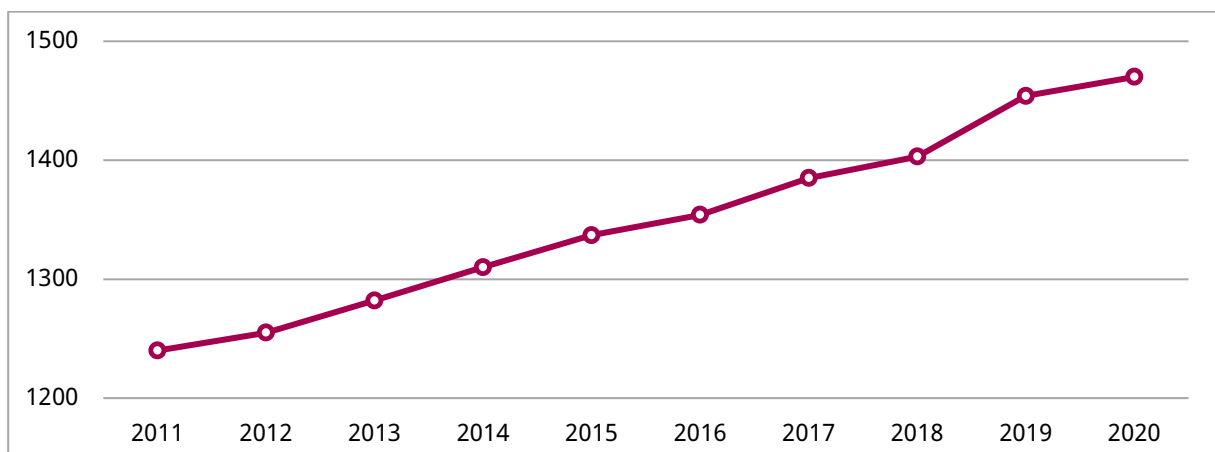
b Expertenbefragung

Die Expertenmeinung spiegelt die subjektiven Eindrücke der Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort. Positiv anzumerken ist, dass es für keinen der Experten eine Verschlechterung bei der Vernetzung all jener Akteure gibt, die sich für die Belange älterer Menschen einsetzen. Tendenziell wird hier eine Verbesserung wahrgenommen. Bei den „(ambulanten, teilstationären und stationären) Versorgungsstrukturen zum längstmöglichen Verbleib in der eigenen Häuslichkeit“ und diese „weiter in ausreichendem Maße vorzuhalten und anbieten zu können“ besteht aus Sicht der Expertinnen und Experten die besondere Herausforderung für die Zukunft.

c Statistische Daten

Die Bedeutung der Angebotsstruktur für Seniorinnen und Senioren wird durch die Bevölkerungsentwicklung der letzten 10 Jahre deutlich. Immer mehr Menschen auf dem Emmertsgrund sind 65 Jahre und älter.

Abbildung 15 Entwicklung der Einwohnerinnen und Einwohner 65 Jahre und älter von 2011 bis 2020



Quelle Datenatlas Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

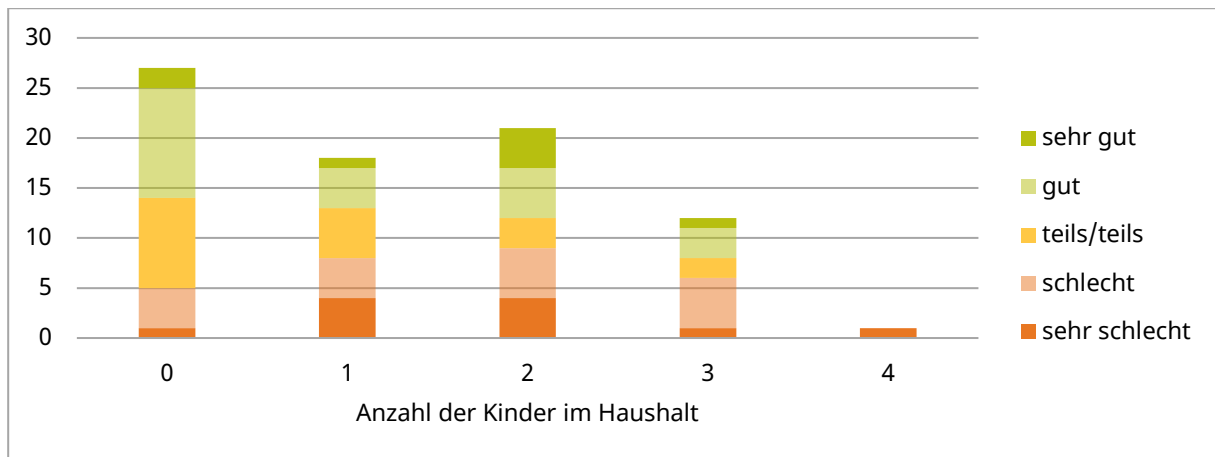
2.4 Bildung

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit dem Thema der Kinderbetreuung und der Bildungschancen der Emmertsgrunder Kinder.

a Bürgerbefragung

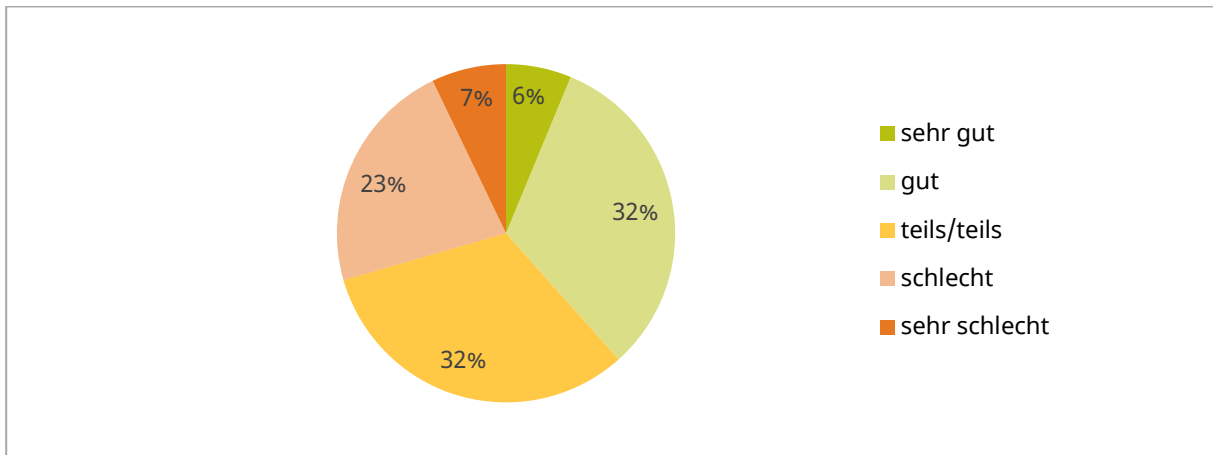
Die Bewertung des Versorgungsangebots an Betreuungsplätzen für die jüngsten Stadtteilbewohner fällt negativ aus. Insbesondere jene Haushalte mit mehreren Kindern bewerten die Verfügbarkeit an Betreuungsmöglichkeiten in Kindertagesstätten schlecht. Hierzu ist anzumerken, dass die Befragung vor der Eröffnung der fünfgruppigen Kindertagesstätte im Forum 3 durchgeführt wurde und sich die aktuelle Einschätzung unterscheiden kann.

Abbildung 16 Bewertung der Verfügbarkeit von Kita-Plätzen



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Die Bildungschancen werden von 38 Prozent der Befragten als gut bis sehr gut eingeschätzt. Ein Drittel erachten diese als schlecht oder sogar sehr schlecht. Angemerkt werden sollte, dass diese Ergebnisse fast unverändert bleiben, wenn man nur jene Personen berücksichtigt, die noch schulpflichtige Kinder haben. Bei der Befragung selbst wurde nicht nach dem Verständnis von Bildungschancen gefragt. Folglich ist keine Differenzierung der Bildungschancen nach Bildungszugängen, Bildungserwartungen, sozialer Herkunft oder materiellen Ressourcen möglich.

Abbildung 17 Einschätzung der Bildungschancen der eigenen Kinder

Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

b Expertenbefragung

Hinsichtlich der vorschulischen Infrastruktur als auch der Versorgungssituation an Krippen- und Kindergartenplätzen wird von Seiten der Experten eine Verbesserung gesehen, was maßgeblich mit der Fertigstellung der neuen Kindertagesstätte Forum 3 zusammenhängt.

Das Angebot für Grundschul Kinder wird als definitiv ausreichend bewertet. Jedes Schulkind hat an der Ganztagsgrundschule Emmertsgrund die Möglichkeit an 5 Wochentagen eine Betreuung bis 16:00 Uhr zu erhalten.

Was die Entwicklung der Schulfähigkeit betrifft, sind sich die Experten nicht einig, ob hier in den letzten 10 Jahren tendenziell eine Verbesserung oder eine Verschlechterung eingetreten ist. Einigkeit besteht hinsichtlich der Entwicklung der Empfehlungen auf die weiterführenden Schulen. Hier wird von den Experten eine Verschiebung gesehen. So nahmen laut Expertenmeinung die Gymnasialempfehlungen ab, während die für die Real- bzw. Haupt- und Werkrealschule zunahmen.

Trotz dieser Analyse vertritt keiner der Experten die These, dass sich die Bildungschancen in den letzten 10 Jahren verschlechtert hätten. Es sei jedoch eine Tendenz von Eltern, Schulbezirkswechsel zu Halbtagsgrundschulen zu beantragen (nach Schulgesetz möglich), weiterhin feststellbar. Förderbedarfe der Kinder, unabhängig vom familiären Hintergrund, werden in den Bereichen Sprachförderung und Förderung der Kommunikationsfähigkeit, motorische und handwerkliche Fähigkeiten, mathematische und naturwissenschaftliche Fähigkeiten, dem Sozialverhalten und den non-formalen Bildungsbereichen gesehen. Entsprechende Angebote werden in den Kitas und Schulen vorgehalten.³ Durch das 2009 eingeführte Heidelberger Unterstützungsmodell Schule (HÜS) Modell können leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler auf freiwilliger Basis Förderunterricht erhalten. Dies ist ein bundesweit einmaliges Modell, das mit Sprachförderung, Heilpädagogik, Schulsozialarbeit, Nachhilfe etc. Kinder unterstützt die schulischen Leistungen zu verbessern.

Es zeigt sich, dass die Förderbedarfe der Kinder stetig zunehmen und sich auch Pandemiebedingt nochmals verstärken werden. Es wird im Rahmen der fachlichen Expertise der zuständigen Ämter und Abteilungen zu prüfen sein,

³ (siehe Anhang 5.2: Leistungsportfolio Jugendhilfe – Emmertsgrund)

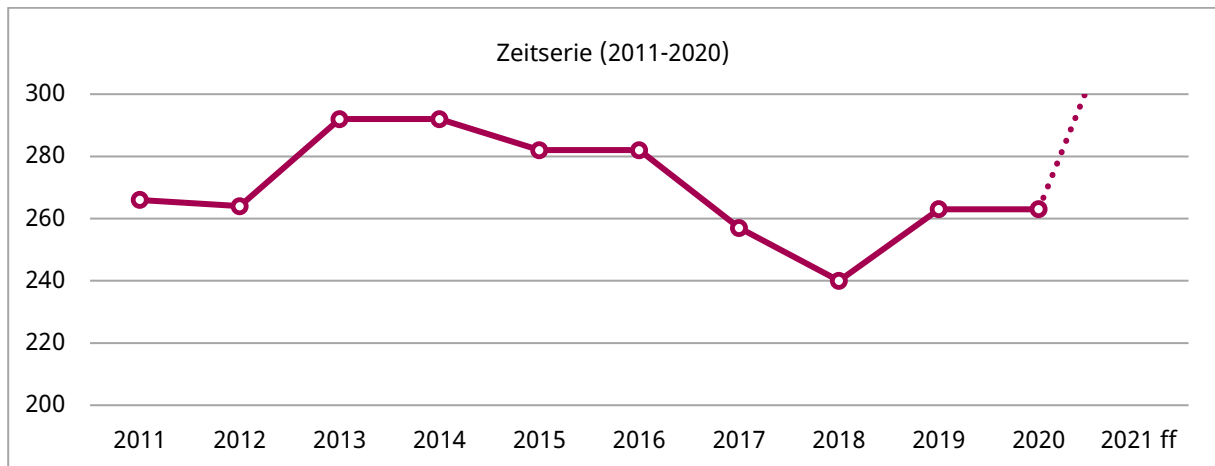
- welche konkreten Bedarfslagen in welcher Zahl vorliegen.
- wie diesen Förderbedarfen zukünftig mehr gerecht geworden werden kann.

Im Zuge dessen wird auch zu prüfen sein, wie sich die zuständigen Akteure zur Entwicklung und Abstimmung der Angebote angemessen vernetzen.

c Statistische Daten

Betrachtet man die Anzahl an Betreuungsplätzen, so weist der Datenatlas 2020 263 Kita-Plätze aus, wovon 40 Krippenplätze sind. Mit der Fertigstellung der Kindertagesstätte Forum 3 wurden in 2021 weitere 80 Betreuungsplätze geschaffen. Hiervon konnten 10 Plätze im Krippenbereich und 20 Plätze im Kitabereich umgesetzt werden. Die weiteren Plätze (10 im Krippenbereich, 40 im Kitabereich) können nach Personalakquise besetzt werden.

Abbildung 18 Anzahl der Betreuungsplätze im Krippen- und Kita-Bereich



Quelle Datenatlas Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Ein wichtiger Indikator hinsichtlich der Bildungschancen stellen die Übergangsempfehlungen der Grundschulen für die weiterführenden Schulen dar. Im Emmertsgrund erhielten im Schuljahr 2019/2020 35,1 Prozent der Kinder eine Empfehlung für die Hauptschule und 38,6 Prozent eine für die Realschule. 26,3 Prozent wird empfohlen das Gymnasium zu besuchen, was den durchschnittlichen Empfehlungen der vergangenen Schuljahre entspricht. Vergleicht man dies mit den Empfehlungen, die die Heidelberger Kinder durchschnittlich erhalten, so werden auf dem Emmertsgrund anteilig deutlich weniger Gymnasialempfehlungen ausgesprochen als in der Gesamtstadt (67,3 Prozent). Auch im Vergleich mit den Grundschulempfehlungen in ganz Baden-Württemberg (23,3 Prozent Werkreal- /Hauptschule, 28,1 Prozent Realschule, 46,7 Prozent Gymnasium) zeigt sich, dass die Bildungschancen der Kinder im Emmertsgrund schlechter sind.

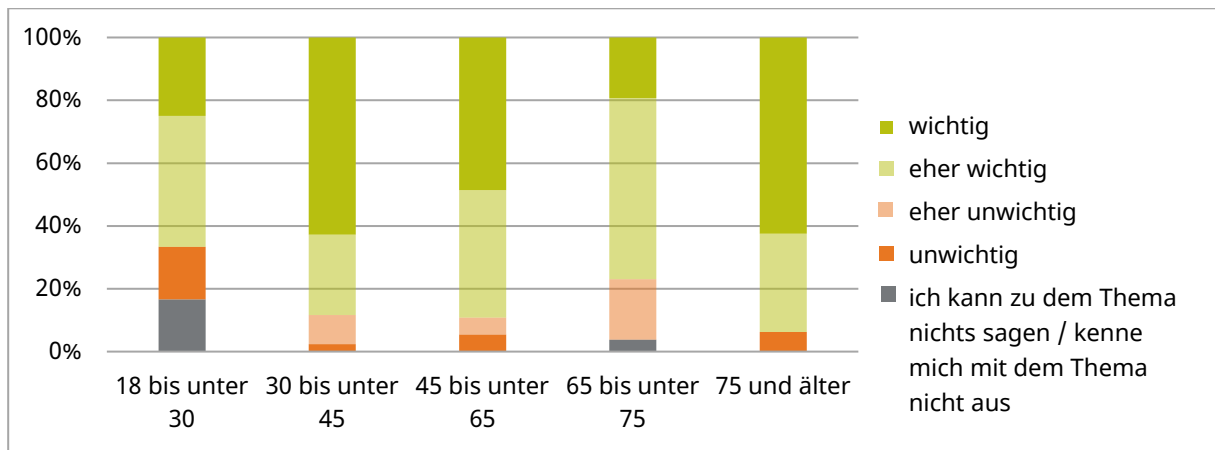
2.5 Sport- und Spielangebote

Der Emmertsgrund soll vor allem auch für die jüngere Bevölkerung attraktiv gestaltet werden, weshalb die Einschätzung zum derzeitigen Angebot für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche notwendig ist.

a Bürgerbefragung

Auf die Frage, wie wichtig den Teilnehmenden Sportangebote sind, fällt auf, dass ein hoher Anteil der 18 bis 29-Jährigen nichts zu dem Thema sagen kann. Insgesamt ist der Mehrheit ein vorhandenes Sportangebot im Viertel wichtig (vergleiche Abbildung 19).

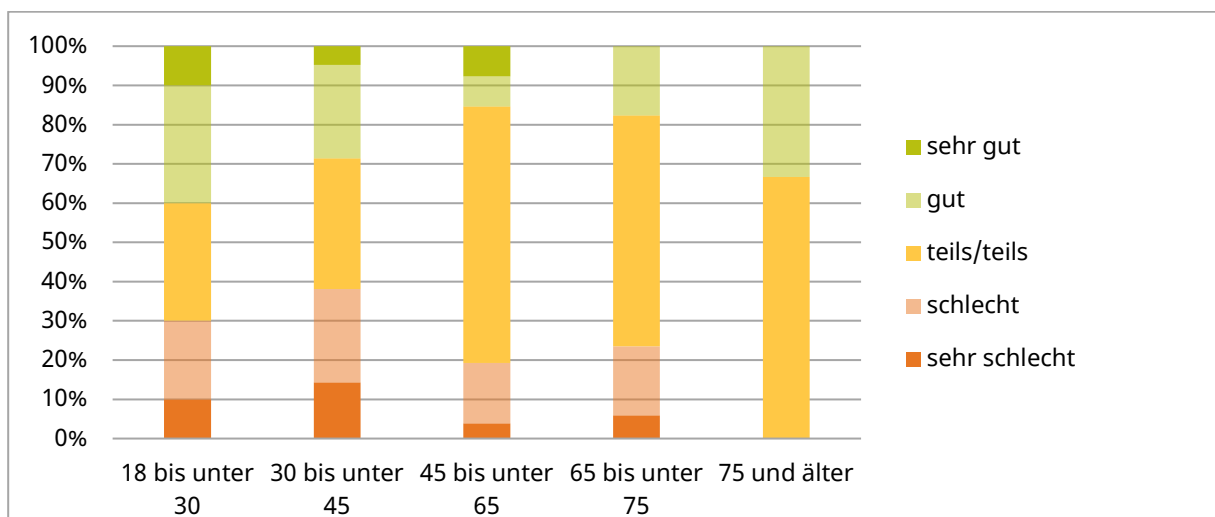
Abbildung 19 Wichtigkeit von Sportangeboten



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Die vorhandenen Sport- und Freizeitangebote auf dem Emmertsgrund sollten ebenfalls bewertet werden. Hier fällt auf, dass vor allem die jüngeren Teilnehmenden diese schlechter bewerten als die Teilnehmenden, welche 75 Jahre und älter sind. Nur ein kleiner Teil der Befragten bewerteten sie als gut bzw. als sehr gut (vergleiche Abbildung 20).

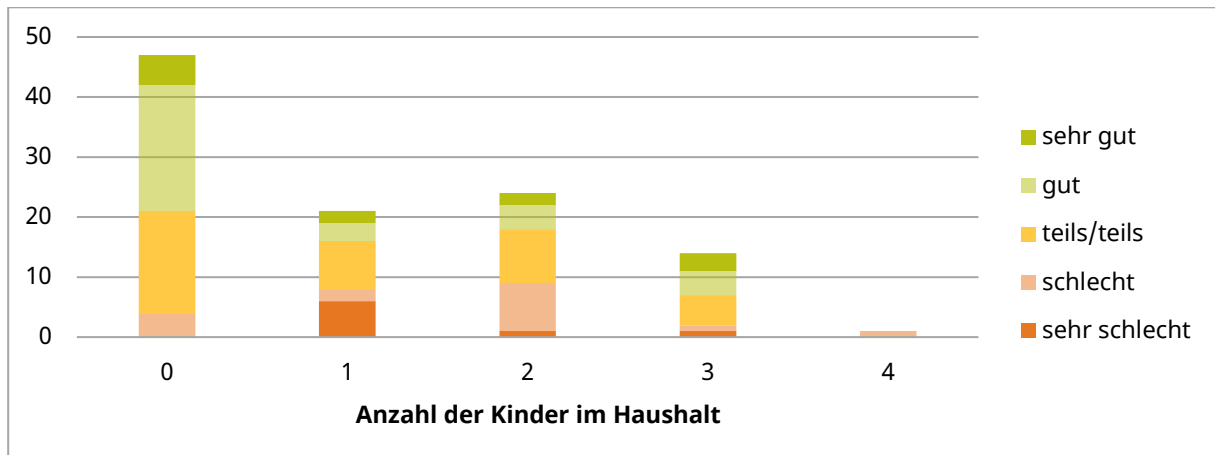
Abbildung 20 Bewertung des Sport- und Freizeitangebots für Kinder und Jugendliche



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Spielplätze spielen vor allem bei Familien mit Kindern eine große Rolle. Aus der Abbildung 21 lässt sich erkennen, dass der Zustand der vorhandenen Spielplätze auf dem Emmertsgrund von Familien mit Kindern jedoch nicht sehr gut eingeschätzt wird.

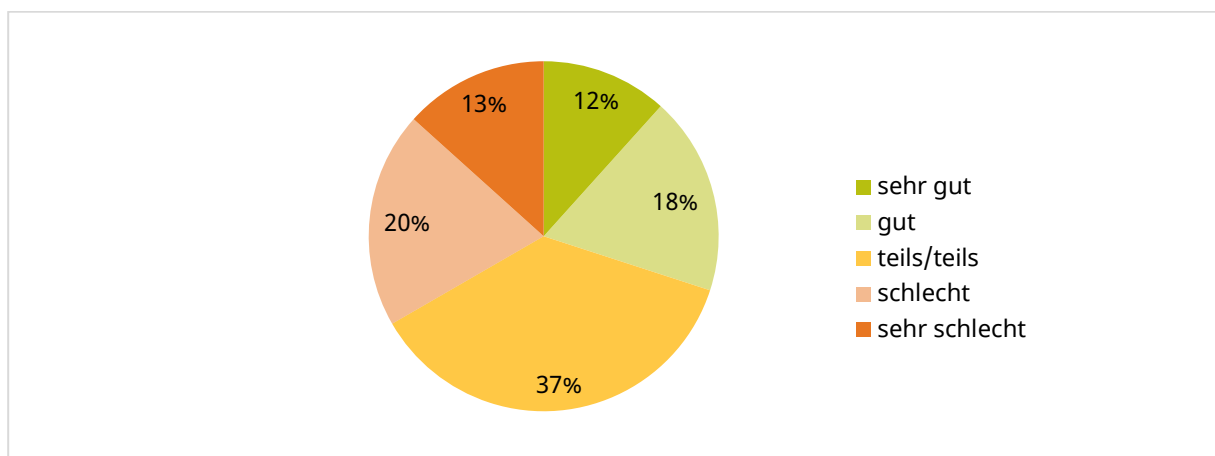
Abbildung 21 Einschätzung der Spielplätze abhängig von Kinder in Haushalt



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

In der nächsten Abbildung wird die Einschätzung nur für Haushalte mit Kindern dargestellt. In dieser Gruppe sind nur 30 Prozent der Befragten mit den Spielplätzen zufrieden und schätzen sie gut bis sehr gut ein. Der Großteil ist jedoch unzufrieden, was einen Handlungsbedarf zur Thematik verdeutlicht (vergleiche Abbildung 22). Eine detaillierte Betrachtung, ob diese Bewertung für alle Spielplätze gilt, kann anhand der Umfrageergebnisse nicht vorgenommen werden.

Abbildung 22 Einschätzung der Spielplätze von Haushalten mit Kindern



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

b Expertenbefragung

Auch die Expertinnen und Experten vertreten die Meinung, dass bezüglich der Kinderspielplätze Handlungsbedarf besteht und sehen hier einen deutlichen Modernisierungsbedarf. Für die Sport- und Freizeitanlagen wird ein leichter Modernisierungsbedarf eingeschätzt.

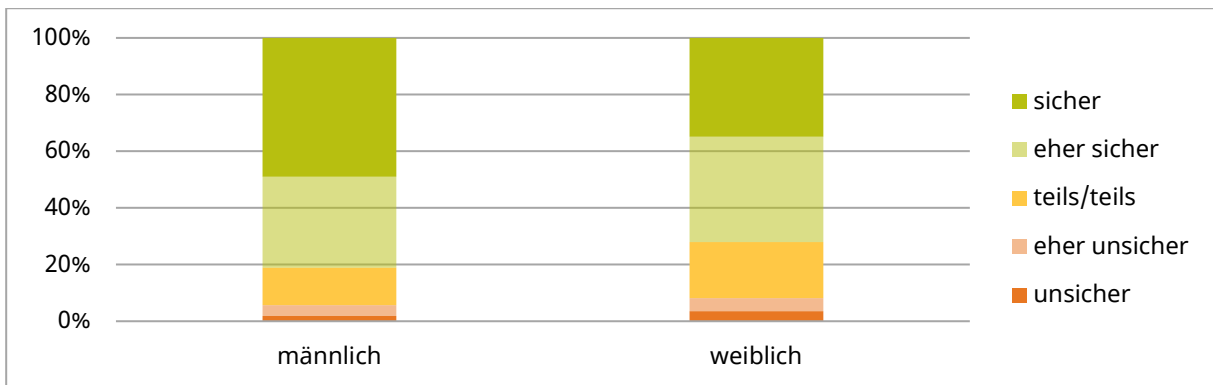
2.6 Subjektives Sicherheitsgefühl

Ein besonderes Merkmal, das mit dem öffentlichen Raum einhergeht, ist das subjektive Sicherheitsempfinden der Bewohnerschaft.

a Bürgerbefragung

Die Auswertung ergab, dass sich die große Mehrheit der auf dem Emmertsgrund Lebenden sicher fühlt. Hierbei gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen dem Sicherheitsempfinden von Frauen und Männern. In den höheren Altersgruppen fühlt sich die Mehrheit eher sicher oder sicher, während in die jüngeren Generationen häufiger „teils/teils“ als Antwort angab und ein kleinerer Teil, sich eher unsicher bis unsicher zu fühlen.

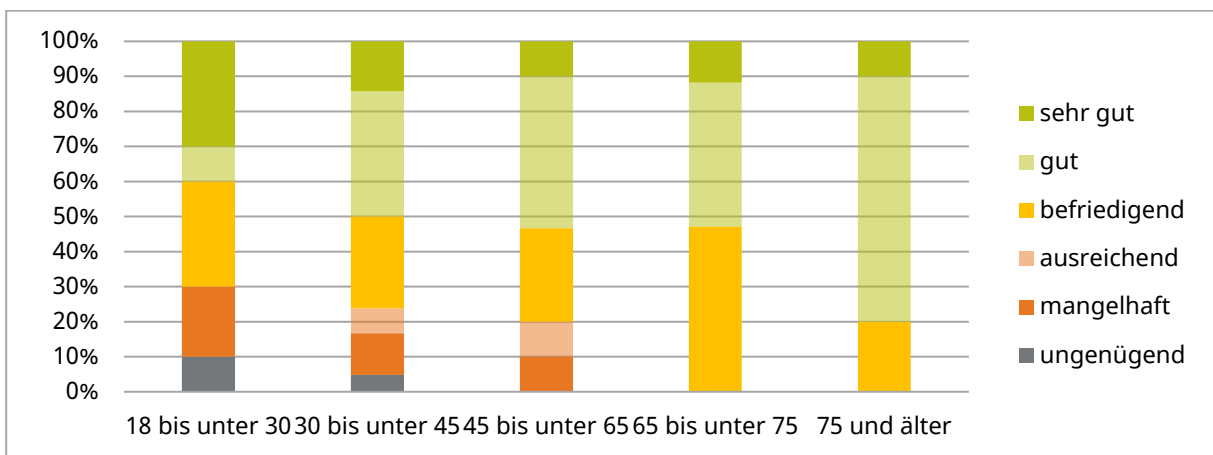
Abbildung 23 Sicherheitsgefühl nach Geschlecht



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Um zu erfassen, ob nach dem subjektiven Sicherheitsgefühl der Befragten, sich Kinder sicher im öffentlichen Raum bewegen können, wurden die Teilnehmenden um Ihre Einschätzung zur Sicherheit der Schulwege gebeten. Dabei fällt auf, dass die jüngeren Befragten diese deutlich schlechter bewerten als die älteren Teilnehmenden (vergleiche Abbildung 24).

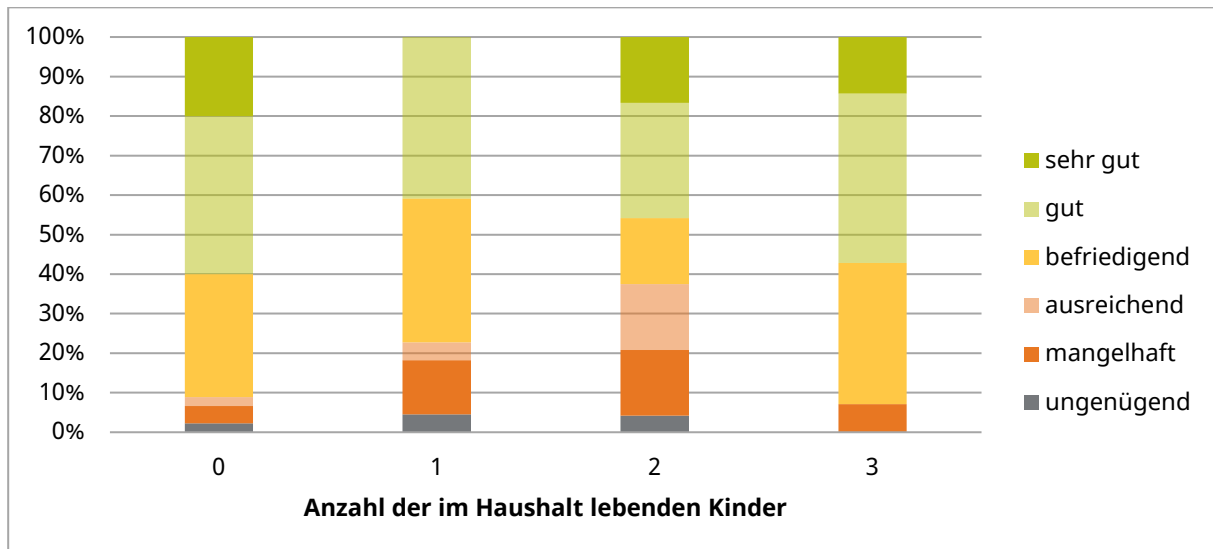
Abbildung 24 Bewertung der Schulwege nach Altersgruppen



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Auch bei den Familien mit Kindern bewertet ein Großteil der Befragten die Schulwege nur als befriedigend oder schlechter (vergleiche Abbildung 25).

Abbildung 25 Bewertung der Schulwege in Abhängigkeit der Kinder im Haushalt



Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

b Expertenbefragung

Negative Einflüsse und Misstände für das Sicherheitsgefühl gibt es laut Experten

- im Fahrradverkehr
- im ruhenden Verkehr
- bei der Abfallentsorgung
- bei der Sauberkeit in den Straßen und auf den Plätzen
- bei der Polizeipräsenz
- beim Zustand der Häuser

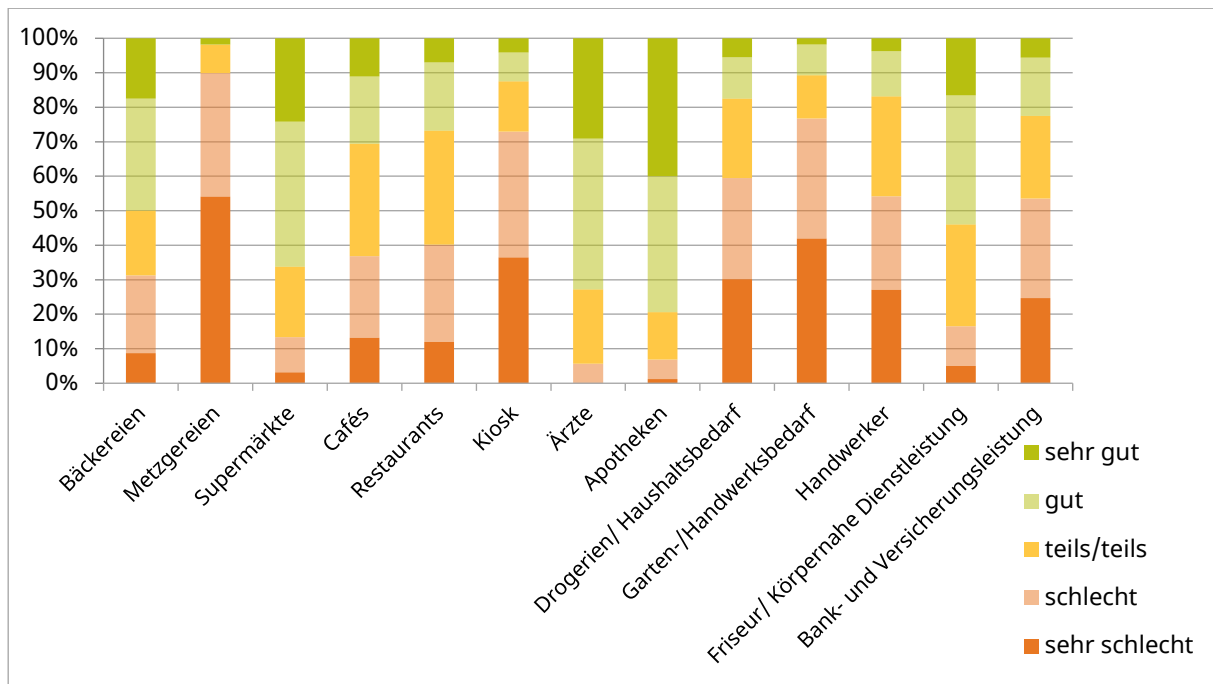
2.7 Lokale Ökonomie

Ein weiteres Themengebiet des öffentlichen Raums umfasst die Erreichbarkeit von Nahversorgern und Dienstleistern.

a Bürgerbefragung

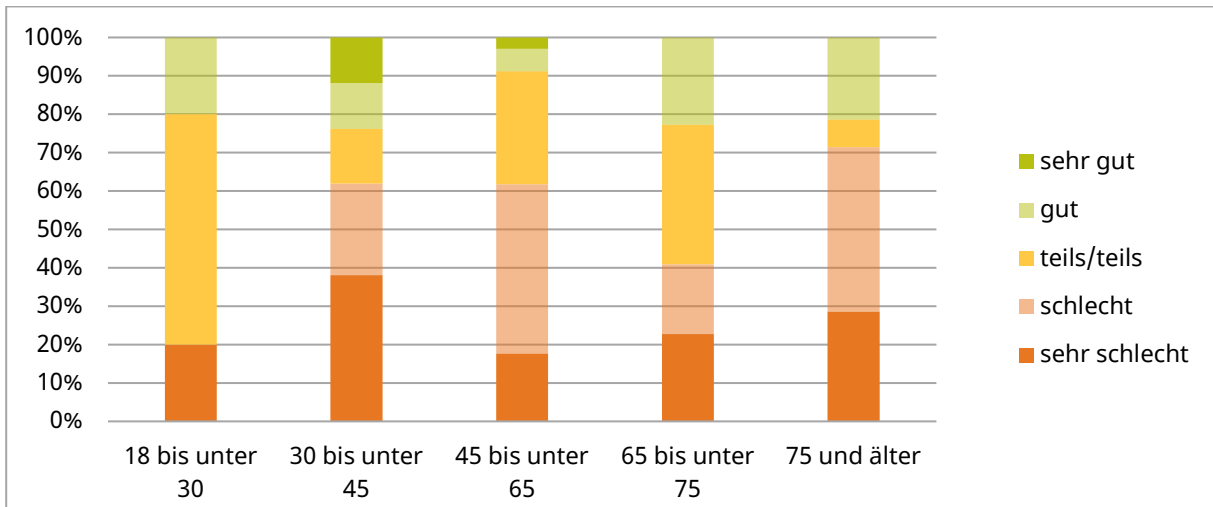
Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Expertinnen und Experten wurden hierbei gebeten einzuschätzen, wie sie diese bewerten und wo sie Verbesserungsbedarf sehen. Insgesamt ergab die Befragung, dass ein Bedarf an neuen, zusätzlichen Nahversorgungsangeboten besteht. Eine generelle Unzufriedenheit besteht bezüglich der Erreichbarkeit von Metzgereien, Kiosken, Drogerien, Garten- und Handwerksbedarf sowie Bank- und Versicherungsdienstleistern. (Vergleiche Abbildung 26)

Abbildung 26 Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit von Nahversorgern und Dienstleistern



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

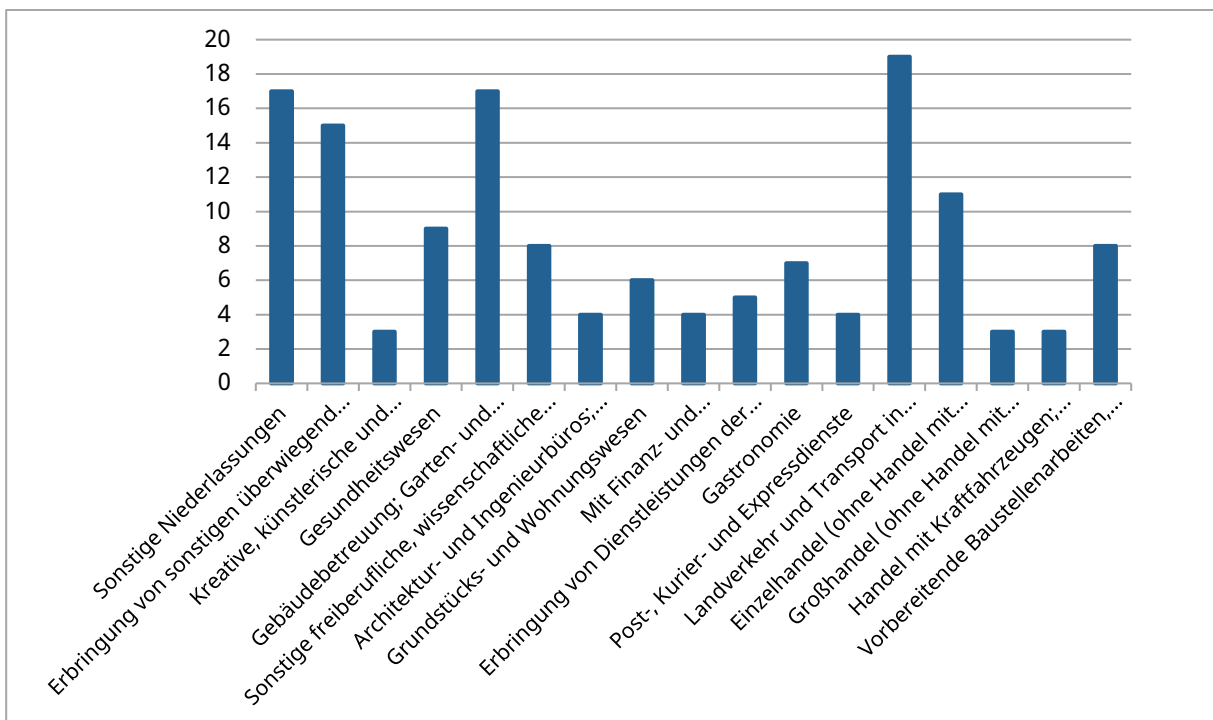
Mehr als die Hälfte der Befragten gab an, dass die Erreichbarkeit von Supermärkten gut bis sehr gut sei. Auch die ältere Generation bewertete dies weitgehend positiv. Im Gegensatz hierzu wurde die Erreichbarkeit von Banken- und Versicherungsleistungen zum Großteil negativ bewertet. Bei den Befragten, die mindestens 30 Jahre alt sind, gaben mehr als die Hälfte an, dass die Erreichbarkeit schlecht bis sehr schlecht sei (vergleiche Abbildung 27). Grund hierfür kann die Schließung der Sparkassen-Filiale im Frühjahr 2021 sein.

Abbildung 27 Erreichbarkeit von Banken und Versicherungsleistungen

Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

b Statistische Daten

Die Statistik weist für den Emmertsgrund zum 31. Dezember 2019 143 Betriebe aus. Die Abbildung 28 zeigt auf, wie sich diese verteilen:

Abbildung 28 Auf dem Emmertsgrund gemeldete Betriebe (Stand 31. Dezember 2019)

Quelle Unternehmensregister; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg

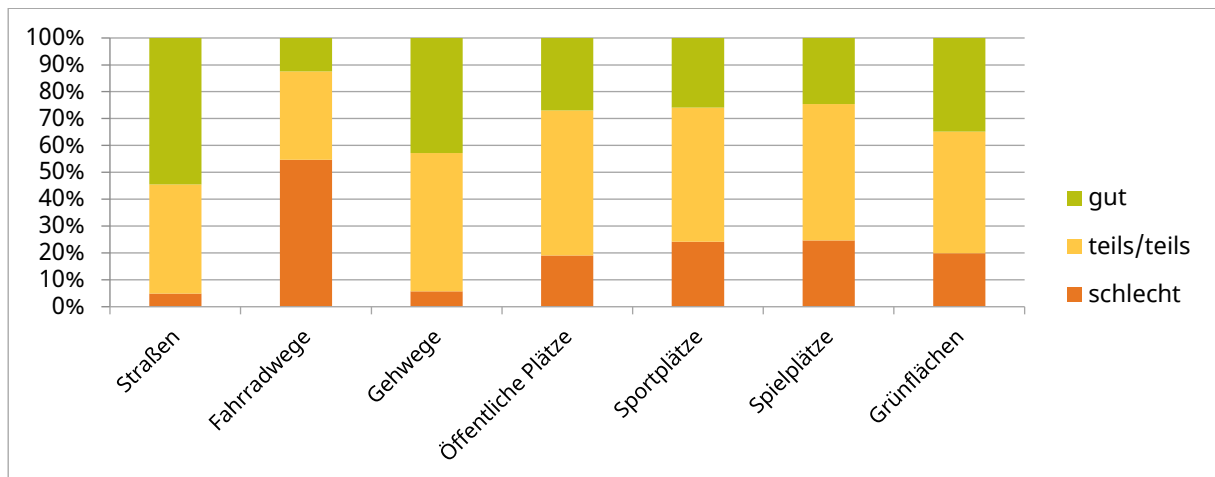
2.8 Mobilität

Mit dem öffentlichen Raum verbunden ist das Thema Mobilität. Hierzu zählt auch der Zustand der Straßen, Gehwege, Plätze und Grünflächen sowie die Barrierefreiheit.

a Bürgerbefragung

Während der Zustand der Straßen von mehr als der Hälfte der Befragten gut eingeschätzt wird, trifft dies auf Gehwege, Fahrradwege, öffentliche Plätze, Sportplätze, Spielplätze und Grünflächen nicht zu. Vor allem der Zustand der Fahrradwege wird von den meisten Teilnehmenden als schlecht bezeichnet.

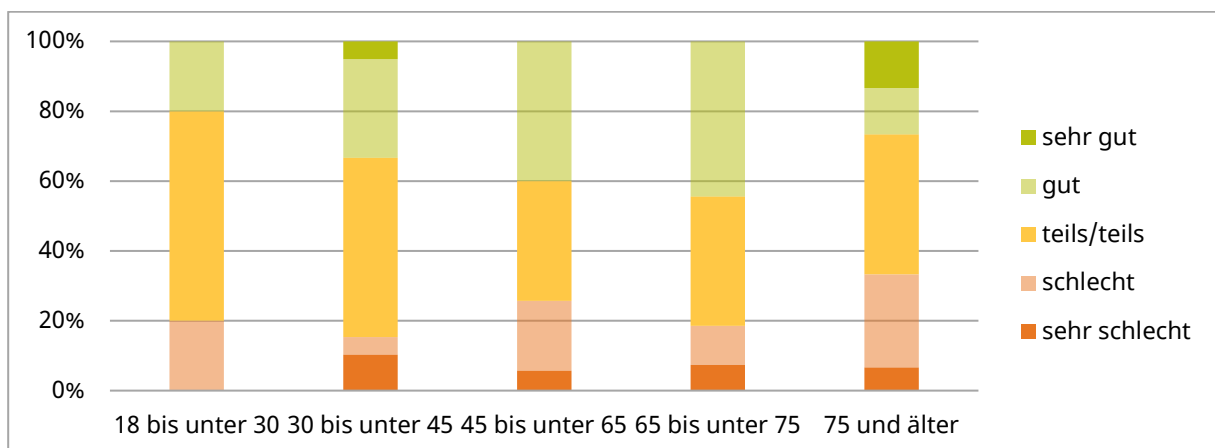
Abbildung 29 Einschätzung des Zustandes des öffentlichen Raums



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Die Barrierefreiheit ist insbesondere für mobilitätseingeschränkte oder ältere Menschen, aber auch für Familien mit Kindern von Bedeutung. Nur eine Minderheit der Befragten bewertet diese als mindestens gut. Bei den über 75-jährigen schätzt fast 40 Prozent die Barrierefreiheit auf dem Emmertsgrund als schlecht bis sehr schlecht ein.

Abbildung 30 Einschätzung der Barrierefreiheit des öffentlichen Raums



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

b Expertenbefragung

Wie der nachfolgenden Tabelle entnommen werden kann, besteht aus Sicht der Experten in einzelnen Bereichen des öffentlichen Raums deutlicher Modernisierungsbedarf:

Abbildung 31 Zustand öffentlicher Flächen

	Zustand	Modernisierungsbedarf
Gehwege	Überwiegend gut	Leichter
Fahrradwege	Überwiegend schlecht	Sehr deutlicher
Straßen	Überwiegend gut	Kein bis leichter
Öffentliche Plätze	Teils / teils	Deutlicher
Grünflächen	Teils / teils – schlecht	Deutlicher
Spielplätze	Teils / teils	Deutlicher
Sport- und Freizeitflächen	Teils / teils	Leichter

Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Zu beachten ist, dass viele Anliegerstraßen/Plätze privat sind. Die Zustandsnoten der 11 Brücken im Emmertsgrund befinden sich zwischen sehr gutem und noch ausreichendem Bauwerkszustand.

Die Anbindung sowohl an die Innenstadt bzw. Hauptbahnhof als auch die Erreichbarkeit von Orten innerhalb des Emmertsgrunds wird durch die Experten wie folgt eingeschätzt:

Abbildung 32 Mobilitätsanbindung

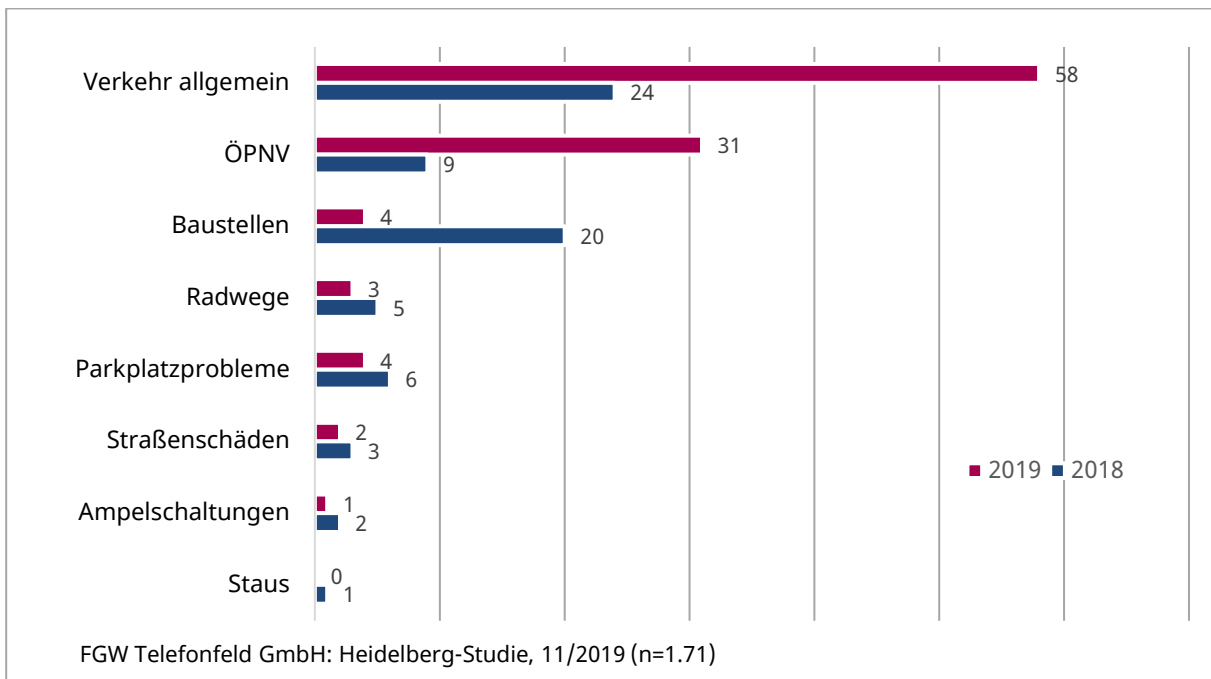
	Anbindung an die Innenstadt	Erreichbarkeit von Zielen innerhalb des Emmertsgrunds
Auto	gut	gut
ÖPNV	Gut, mit Verbesserungsbedarf	Gut, mit Verbesserungsbedarf
Fahrrad	Deutlicher Verbesserungsbedarf	Verbesserungsbedarf
Zu Fuß	Keine Bewertung	Gut, mit Verbesserungsbedarf

Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Die Barrierefreiheit des Emmertsgrunds wird von den Expertinnen und Experten widersprüchlich bewertet. Die Spannweite der Aussagen reicht von einem guten bis schlechten barrierefreien Zustand des öffentlichen Raums. Die fußläufige Barrierefreiheit wird sich durch die Modernisierung und Wiederinstandsetzung des Aufzugs in der Emmertsgrundpassage 31a verbessern.

c Statistische Daten

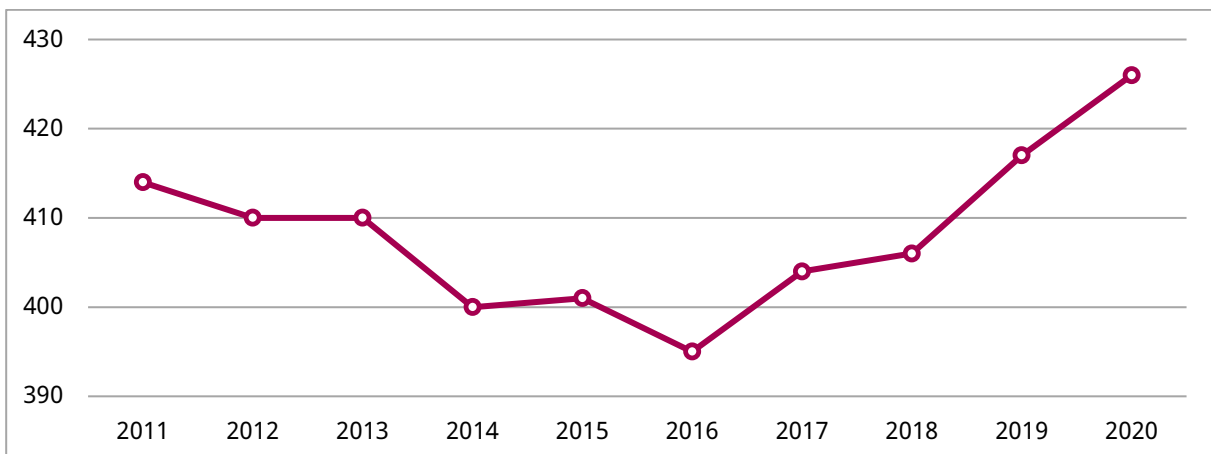
Die Ergebnisse der Heidelberg-Studie verdeutlichen, dass das Thema Mobilität von besonderer Bedeutung in Heidelberg ist. Der ÖPNV wird 2019 als das wichtigste Einzelthema genannt.

Abbildung 33 Leben und Verkehr

Quelle Heidelberg-Studie 2019, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Dass die verkehrliche Anbindung aufgrund ihrer Höhenlage für die Bergstadtteile Emmertsgrund und Boxberg von besonderer Bedeutung für die hier lebenden Menschen ist, steht außer Frage. Von besonderer Bedeutung ist hierbei der ÖPNV für all jene Menschen, die auf diesen angewiesen sind, aber auch vor dem Hintergrund der angestrebten Mobilitätswende.

Betrachten wir uns die Kraftfahrzeugdichte auf dem Emmertsgrund, so ist festzustellen, dass diese in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist. Auch die absolut gemeldeten Kraftfahrzeuge erreichten in den letzten Jahren einen neuen Höchststand.

Abbildung 34 KFZ-Dichte

Quelle Datenatlas Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

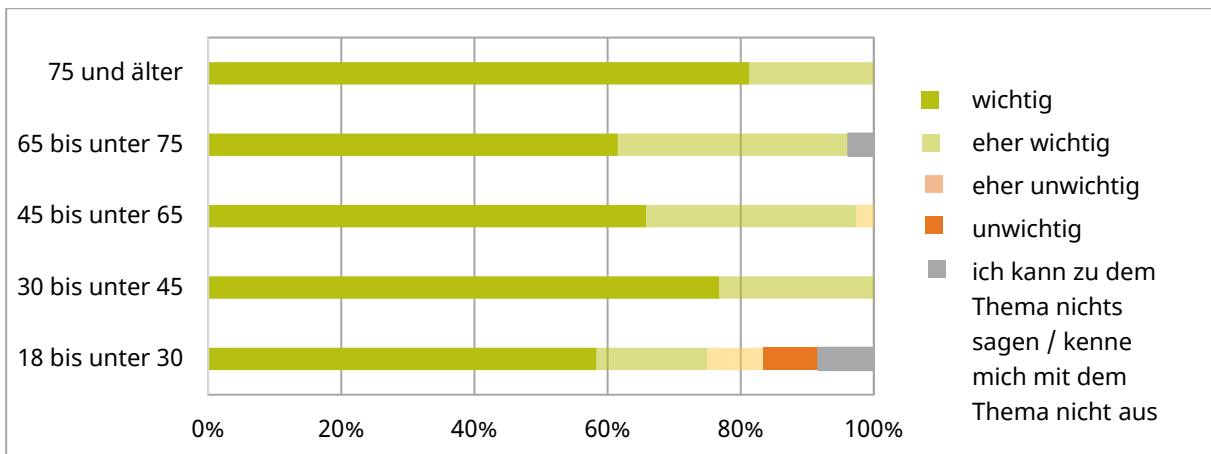
2.9 Soziales Engagement und Kulturelles Leben

Sowohl Kunst und Kultur, als auch das ehrenamtliche Engagement sind maßgeblich für die positive Entwicklung und Attraktivität eines Stadtteils verantwortlich. Der Themenkomplex hilft, die kulturelle Stadtteilentwicklung und das Ehrenamt einzuschätzen.

a Bürgerschaftsbefragung

Auch die Teilnehmer sollten bewerten, wie wichtig ihnen soziale Einrichtungen wie das Kinder-, Jugend- und Seniorenzentrum im Stadtteil sind. Die Mehrheit gab an, dass solche Einrichtungen eine hohe Bedeutung für sie haben. Auffallend ist, dass rund ein Viertel der 18- bis unter 30-jährigen solche Einrichtungen unwichtig findet bzw. sich nicht mit dem Thema auseinandergesetzt hat (vergleiche Abbildung 35).

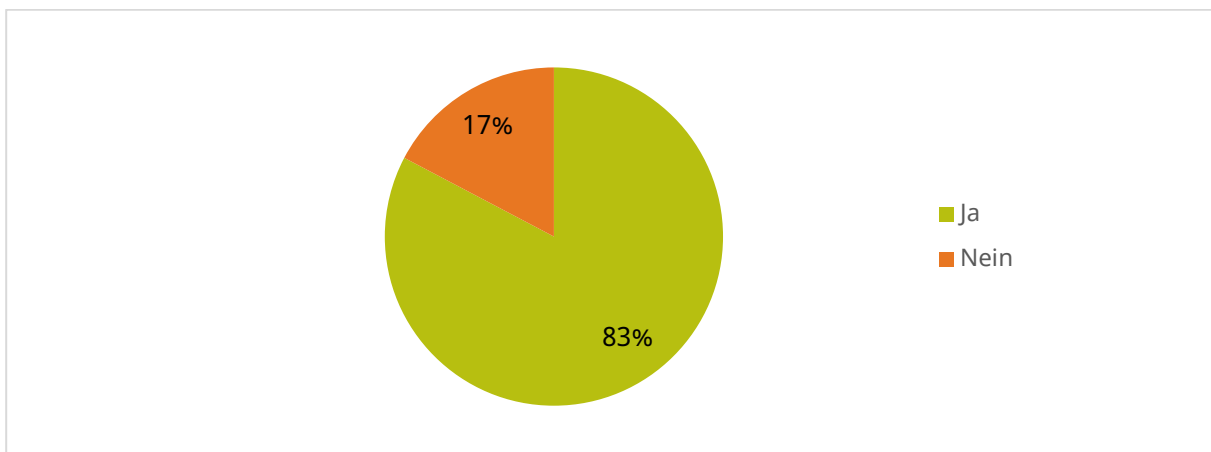
Abbildung 35 Wichtigkeit sozialer Einrichtungen (z.B. Jugendzentrum, Seniorenzentrum)



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Die Frage, ob man das Stadtteilmanagement kennt, beantwortete 83% mit ja.

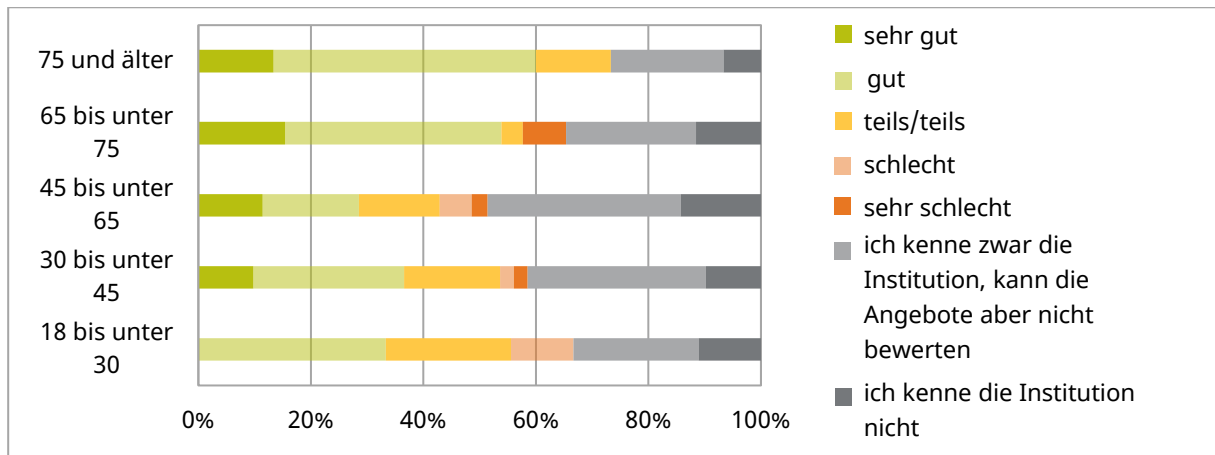
Abbildung 36 Bekanntheit des Stadtteilmanagements



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

11 Prozent der Befragten gaben an das Stadteilbüro, welches Bestandteil des Stadtteilmanagements ist, nicht zu kennen. Gleichzeitig geben bei der Frage nach der Bewertung der Angebote des Stadteilbüros in der Summe fast 40 Prozent aller befragten Personen an, diese bzw. das Stadteilbüro nicht zu kennen (vergleiche Abbildung 37).

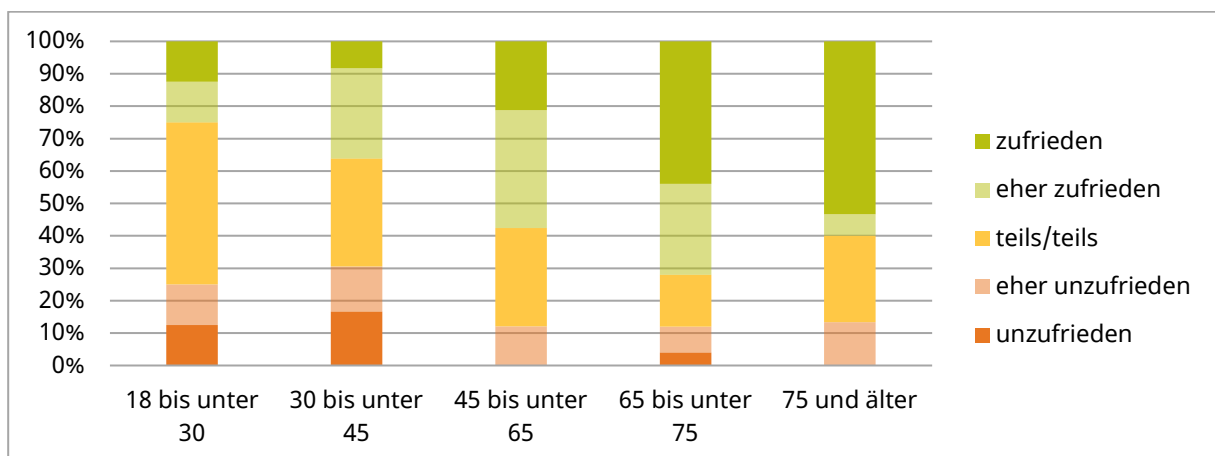
Abbildung 37 Bewertung der Angebote des Stadteilbüros



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

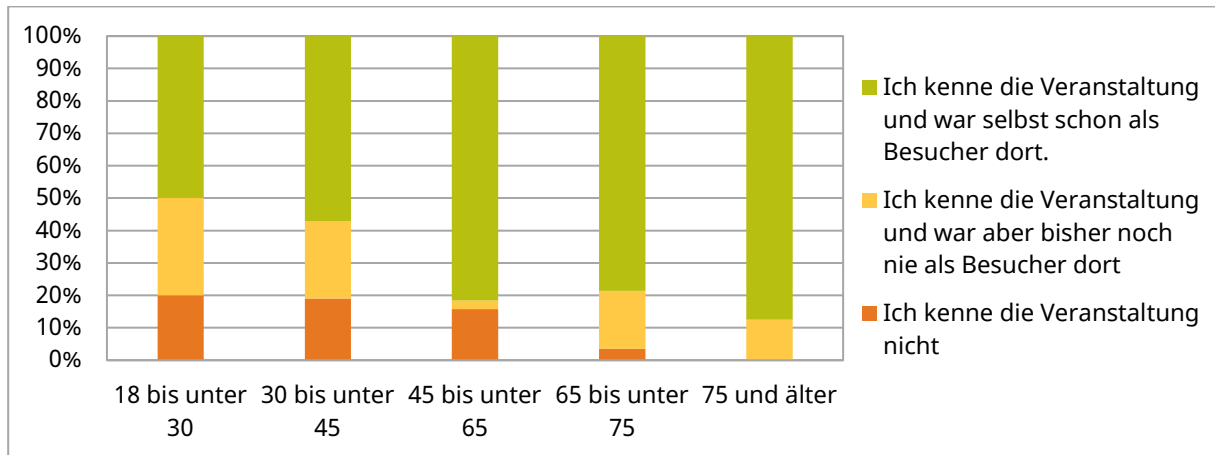
Auf die Frage, wie zufrieden die Teilnehmer mit dem Kunst- und Kulturangebot auf dem Emmertsgrund sind, lässt sich ebenfalls ein Unterschied zwischen den jüngeren und den älteren Einwohnerinnen und Einwohnern feststellen. So sind die über 45-jährigen deutlich zufriedener mit dem derzeitigen Angebot (vergleiche Abbildung 38).

Abbildung 38 Zufriedenheit mit dem Kunst- und Kulturangebot



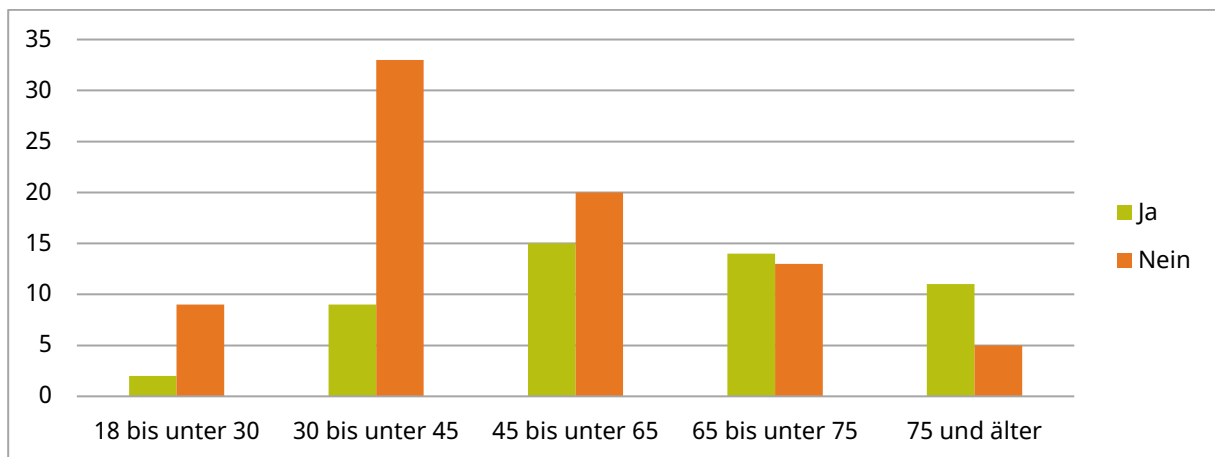
Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Bezüglich der Bekanntheit des Stadteilfestes im Viertel gaben vor allem die jüngeren Einwohnerinnen und Einwohner an, dass sie die Veranstaltung nicht kennen bzw. bisher noch nicht an ihr teilgenommen haben (vergleiche Abbildung 39).

Abbildung 39 Bekanntheit des Stadtteilstestes

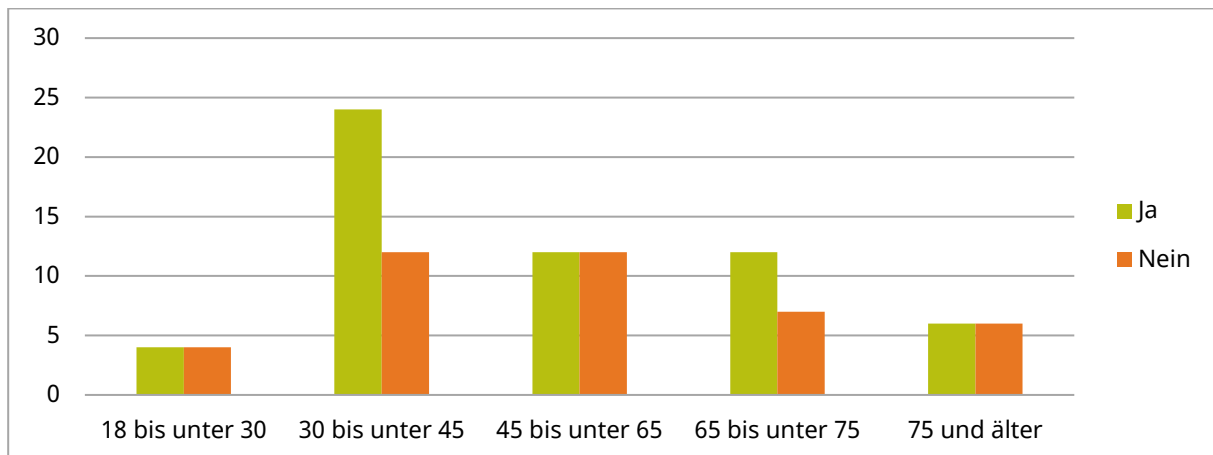
Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Auf die Frage, ob man in irgendeiner Form ehrenamtlich arbeiten würde, gaben insgesamt 51 von 132 Personen an, dass sie sich ehrenamtlich engagieren. Auch wenn das Engagement in allen Altersgruppen vertreten ist, sind es vor allem 45-Jährige und Ältere, die sich ehrenamtlich einbringen (vergleiche Abbildung 40).

Abbildung 40 Ehrenamtliches Engagement nach Alterskohorten

Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Bemerkenswert ist, dass in der Altersgruppe der 30 bis unter 45-Jährigen viele sich ein ehrenamtliches Engagement vorstellen können. Von 81 Personen, welche sich derzeit nicht ehrenamtlich engagieren, können sich dies 28 vorstellen (vergleiche Abbildung 41).

Abbildung 41 Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement

Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

b Expertenbefragung

Aus Expertensicht entwickelt sich das Angebot an Kunst- und Kulturveranstaltungen auf dem Emmertsgrund positiv. Da „die Bevölkerung auf dem Emmertsgrund ... extrem heterogen“ sei, wird die eigene Experteneinschätzung, ob das Angebot ausreicht, als subjektiv eingeschätzt. Das Angebot selbst wird als vielfältiges und buntes, für viele Bevölkerungsgruppen passendes Angebot bewertet: „Auf Grund der vielfältigen Aktionen des Stadtteil- und Kulturvereins bzw. anderen hat sich sehr Vieles entwickelt und ist deutlich besser aufgestellt als vor 10 Jahren.“

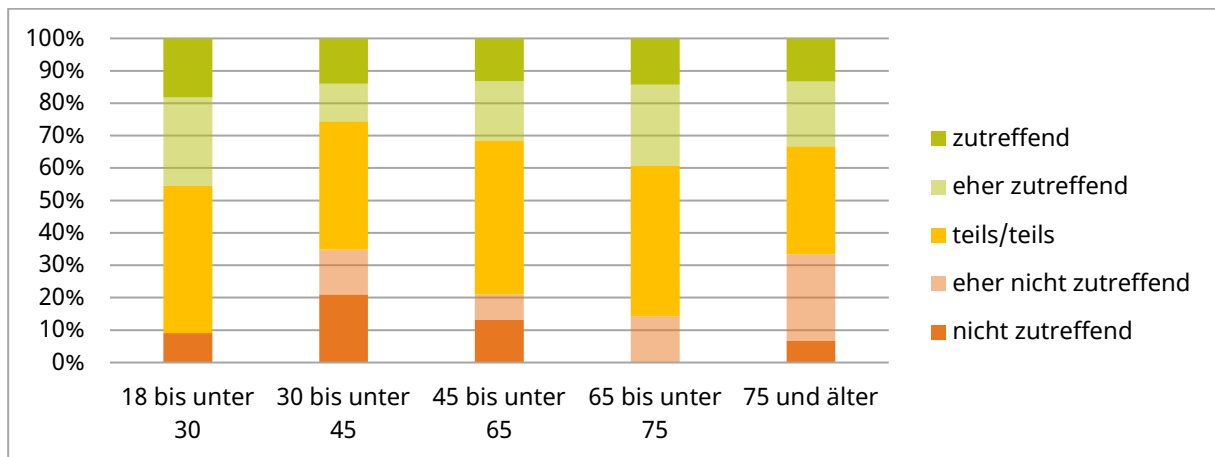
2.10 Zusammenleben

Der Emmertsgrund ist ein vielfältiger Stadtteil mit Menschen aus unterschiedlichen Nationen. Daher ist eine Evaluation wie das Zusammenleben bewertet wird von Bedeutung.

a Bürgerbefragung

Auf die Frage, wie gut diese Menschen in das Zusammenleben im Stadtteil integriert sind, antwortete rund ein Drittel, dass die Aussage eher zutreffend bis zutreffend sei. Ein weiteres Drittel gab an, dass sie der Behauptung zum Teil zustimmen (vergleiche Abbildung 42).

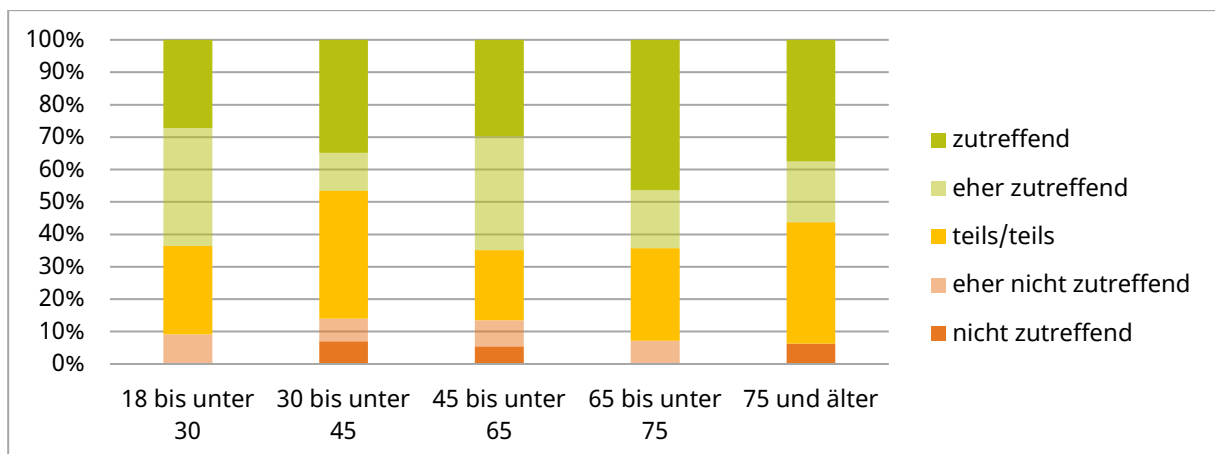
Abbildung 42 Die Menschen unterschiedlichster Nationalitäten sind gut in das Zusammenleben im Stadtteil integriert



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Die Frage, ob die vielfältigen Kulturen eine Bereicherung für den Emmertsgrund sind, beantwortete die Mehrheit mit eher zutreffend oder zutreffend. Nur ein kleiner Teil sah diese Aussage als nicht zutreffend an (vergleiche Abbildung 43).

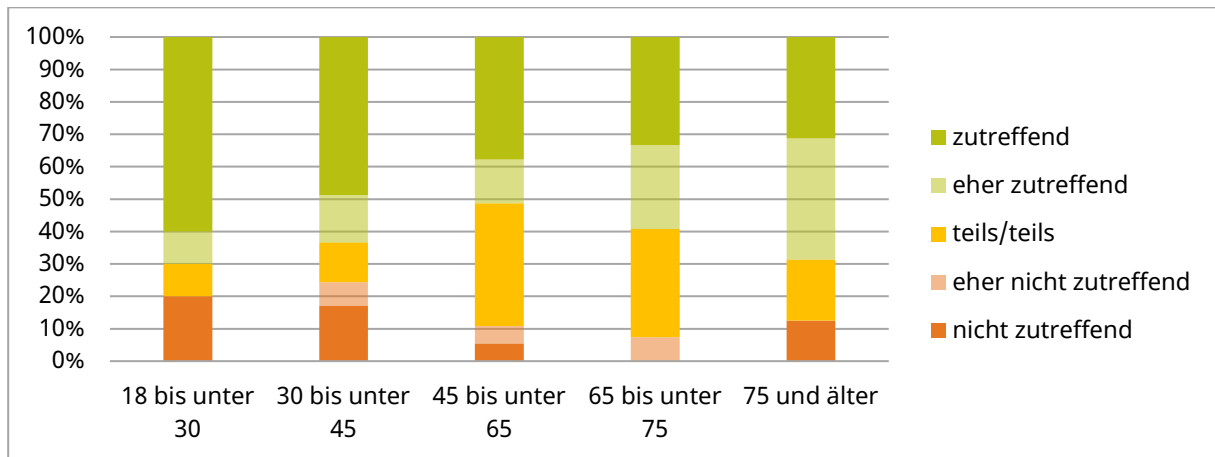
Abbildung 43 Die vielfältigen Kulturen sind eine Bereicherung für den Stadtteil



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Die Mehrheit der Teilnehmenden stimmte der Aussage „Wir sind alles Heidelberger/Emmertsgrunder unabhängig von Nationalität und Herkunft“ zu (vergleiche Abbildung 44).

Abbildung 44 Alle sind Heidelberger/Emmertsgrund unabhängig von Nationalität und Herkunft



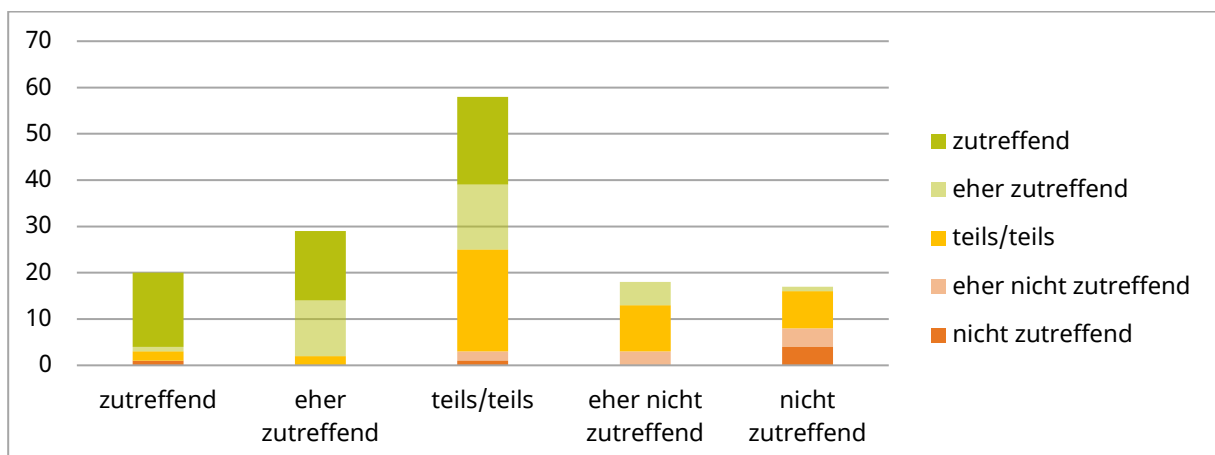
Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Bei einer differenzierten Betrachtung der an der Umfrage Teilnehmenden bzgl. ihrer Einschätzung zu der Aussage „Die Menschen unterschiedlichster Nationalitäten sind gut in das Zusammenleben im Stadtteil integriert“ zeigt sich ein differenziertes Bild. Setzte man diese in Bezug zu den Antworten auf die Aussagen

- Die vielfältigen Kulturen sind eine Bereicherung für unser Viertel und
- Wir alle sind Heidelberger / Emmertsgrunder unabhängig von ihrer Nationalität und Herkunft

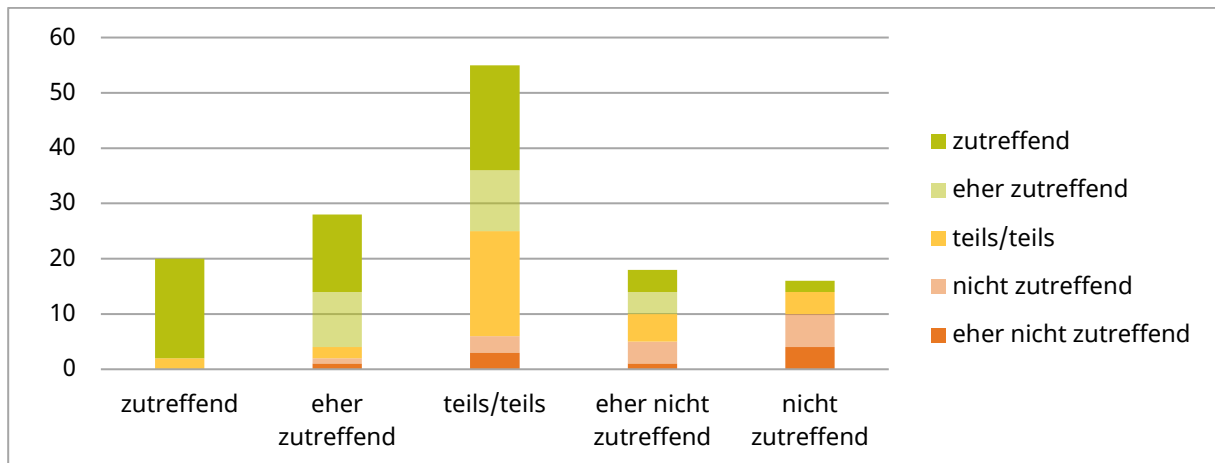
so ist festzustellen, dass nur ein Teil der Befragten eine grundsätzliche ablehnende Haltung aufzeigt (vergleiche Abbildung 45 und Abbildung 46).

Abbildung 45 Korrelation „Integration ins Stadtleben“ und "Die vielfältigen Kulturen sind eine Bereicherung für unser Viertel“



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

Abbildung 46 Korrelation „Integration ins Stadtleben“ und "Wir sind alles Heidelberg/ Emmertsgrunder"



Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Darstellung

b Expertenbefragung

Bezüglich des interkulturellen Zusammenlebens erhalten wir von den Experten ein unterschiedliches Meinungsbild:

- Die Vielfalt der Kulturen auf dem Emmertsgrund sind eine Bereicherung für das Viertel erachtet ein Experte als zutreffend, zwei für eher zutreffend und einer für eher nicht zutreffend.
- Die Menschen unterschiedlicher Nationalitäten sind gut in das Zusammenleben des Stadtteils integriert sieht ein Experte als eher zutreffend an, einer teils/teils und einer als eher nicht zutreffend.
- Die Einwohnerinnen sind alles Heidelbergerinnen und Heidelberger beziehungsweise Emmertsgrunderinnen und Emmertsgrund unabhängig von Nationalität und Herkunft wird von 2 Experten als zutreffend beurteilt und von einem als teils/teils.

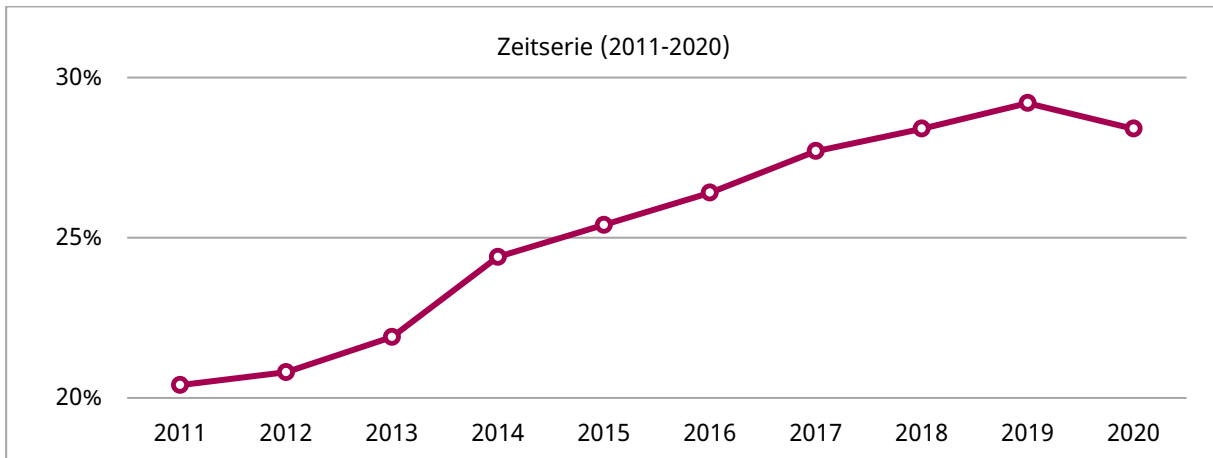
Auf die Frage, wie das interkulturelle Zusammenleben gestärkt werden kann, antworteten die Experten wie folgt:

- Möglichst viele verbindende Angebote vorhalten, Toleranz und Vielfalt leben und das Wahrnehmen, dass die unterschiedlichen Kulturen eine Bereicherung für das Quartier sind, fördern.
- Schule ist ein besonders geeigneter Ort von zentraler Integrationskraft für die Familien im Stadtteil.

Festzuhalten gilt aber hierbei, dass die Experten in den letzten 10 Jahren im Rahmen Ihrer Maßnahmen gute Ergebnisse und Fortschritte durch gegenseitige Wertschätzung und Toleranz sowie das Wahrnehmen der Bereicherung unterschiedlichster Blickwinkel feststellen konnten.

c Statistische Daten

Zum 31. Dezember 2020 lebten 1.912 Menschen auf dem Emmertsgrund, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besaßen. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung (28,4 Prozent) ist erstmals seit 10 Jahren leicht gesunken.

Abbildung 47 Anteil ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger

Quelle Datenatlas Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

3. Handlungsempfehlungen

Im Nachfolgenden gilt es die Evaluationsergebnisse dahingehend zu analysieren,

- inwiefern sich Fragestellungen ergeben haben, die im Rahmen der Stadtteilwerkstatt zur Erstellung eines neuen IHKs beantwortet werden müssen,
- welche Handlungsbedarfe im neuen IHK zu berücksichtigen sind.

3.1 Wohnen und Wohnumfeld

Zu Beginn der Evaluation bestand die These, dass insbesondere ältere Menschen ihren zur Verfügung stehende Wohnraum für zur groß erachten könnten, jedoch aufgrund bestimmter Gründe (z.B. Kosten, Aufwand) von einem Umzug absehen. Diese These konnte durch die Evaluationsergebnisse nicht bestätigt werden.

Deutlich ging aus der Erhebung hervor, dass der öffentlichen Raum für bestimmte Nutzergruppen Defizite aufweist. Diese gilt es, in einem Handlungsfeld Wohnen & Wohnumfeld systematisch zu erfassen und Maßnahmen zur Behebung der selbigen einzuleiten. Hier gilt es insbesondere die öffentlichen Plätze, Grünflächen und Spielplätze nochmals genauer zu bewerten.

Ein besonderes Gewicht wird in diesem Komplex der Thematik Klimaschutz und Klimaanpassung zu kommen. Da diese im Rahmen der Evaluation des Emmertsgrunds nicht explizit behandelt wurde, gilt es diesen Themenkomplex in einem neuen IHK aufzugreifen.

Das Thema Verkehr (ruhender und fließender Verkehr) sollte hierbei ausgeklammert und im Handlungsfeld Mobilität gesondert behandelt werden.

3.2 Gesundheit

Die Gesundheitsversorgung wird sowohl von den Expertinnen und Experten als auch den Einwohnerinnen und Einwohnern als gut bis sehr gut eingeschätzt. Eine Vielzahl von Praxen decken den Bedarf ab. Somit besteht auf Grundlage der Evaluationsergebnisse kein unmittelbarer Handlungsbedarf.

3.3 Senioren

Mit der Inbetriebnahme des Seniorenzentrums konnte eine Versorgungslücke auf dem Emmertsgrund geschlossen werden. Dennoch gilt es die Angebote, die hier zielgruppenspezifisch angeboten werden, jenem Drittel der Bewohnerschaft bekannt zu machen, die die Angebote bisher nicht kennen. Unter Berücksichtigung der benannten Herausforderungen der Zukunft und der Altersstruktur des Stadtteils ergibt sich in diesem Handlungsfeld ein Handlungsbedarf.

3.4 Bildung

Sowohl die Familien mit Kindern als auch die Expertinnen und Experten sehen im Handlungsfeld vorschulischer und schulischer Bildung weiterhin besonderen Handlungsbedarf. Dies spiegelt sich in den allgemeinen statistischen Daten wider. Wenn nur ein Drittel der befragten Elternschaft die Bildungschancen der eigenen Kinder als gut oder sehr gut bezeichnet, zeigt dies Handlungsbedarf, den es näher zu spezifizieren gilt. Aus Expertensicht gilt es zu klären,

- ob und wenn ja welche Angebote die vorhandene, bereits sehr gute Angebotslandschaft ergänzen könnten
- ob Angebote und Nutzungsverhalten besser aufeinander abgestimmt werden können.
- wie die Zugänglichkeiten von bestimmten Familien zu den Angeboten verbessert werden kann.

3.5 Sport- und Spielangebote

Der Emmertsgrund ist ein kinderreicher Stadtteil. Die Erwartungen an ein Umfeld, in dem es abwechslungsreiche Angebote geben sollte, sind dem entsprechend hoch. Jedoch sowohl der Zustand der vorhandenen Spielplätze als auch Sport- und Freizeitangebote werden nur von einer Minderheit der Elternschaft als gut oder besser bezeichnet. Da bei der Erhebung nicht zwischen öffentlichen und privaten Spielplätzen differenziert wurde, besteht die Notwendigkeit der Überprüfung, ob die negative Bewertung für die öffentlichen Spielplätze Gültigkeit besitzt.

3.6 Subjektives Sicherheitsgefühl

Das subjektive Sicherheitsgefühl kann als überwiegend positiv bezeichnet werden. Jedoch sollten vorhandene Angsträume identifiziert und Maßnahmen zur Beseitigung der selbigen ergriffen werden.

3.7 Lokale Ökonomie

Die Erhebung ergab, dass es auf dem Emmertsgrund deutliche Versorgungslücken gibt. Es ist notwendig, diese Lücken mittels klar definierter Ziele und darauf aufbauender Maßnahmen zu schließen.

3.8 Mobilität

Für die unterschiedlichen Mobilitätsaspekte ist festzuhalten, dass insbesondere die Situation der Radwege sowohl von Seiten der Bürgerschaft als auch durch die Expertinnen und Experten als deutlich verbesserungsbedürftig erachtet wird. Dies gilt für die Radwegebeziehungen innerhalb des Stadtteils als auch die zwischen dem Emmertsgrund und der Innenstadt bzw. dem Hauptbahnhof.

Um die Teilhabemöglichkeiten älterer Menschen aufrechtzuerhalten, muss auch der Themenkomplex Barrierefreiheit genauer betrachtet werden. Dies gilt insbesondere, weil der Personenkreis der mindestens 65-jährigen zunimmt. Es gibt Handlungsbedarf im Hinblick auf die Beseitigung vorhandener Barrieren und der Anlage von Wegebeziehungen, so dass es genügend Möglichkeiten des Innehaltens und Ausruhens gibt.

Im Rahmen der Evaluation war es nicht möglich, die Anzahl der im Emmertsgrund zur Verfügung stehenden öffentlichen und privaten Parkplätze zu erfassen. Es wird deshalb empfohlen, eine generelle Prüfung die Parkraumsituation durchzuführen.

Mobilitätswende, Stadtteilanbindung, E-Lade-Infrastruktur, Radwegekonzept, Barrierefreiheit sind nur einige Stichworte, die die Notwendigkeit verdeutlichen, das Thema Mobilität näher zu beleuchten.

3.9 Soziales Engagement und kulturelles Leben

Die unter anderem durch den Stadtteilverein, Kulturverein und das Stadtteilmanagement angestoßenen Kunst- und Kulturprojekte werden als Bereicherung empfunden. Handlungsbedarf wurde bei der Berücksichtigung der Bedürfnisse der Zielgruppe der 18- bis 45-Jährigen gesehen. Von den Expertinnen und Experten wurde angemerkt, dass insbesondere die starke Heterogenität der Bevölkerung eine generelle Einschätzung erschwert, auch wenn die Angebote als vielfältig und bunt bezeichnet werden können.

Es wird daher empfohlen, die kulturellen Aktivitäten stärker aufeinander abzustimmen, einen Schwerpunkt auf das kulturelle Zusammenleben zu legen und insbesondere für die Zielgruppe der unter 45-Jährigen neue Angebote zu generieren.

Darüber hinaus ergab die Evaluation, dass es eine hohe Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement gibt. Es wird Handlungsbedarf gesehen, dieses Potential in den kommenden Jahren stärker zu aktivieren, indem Netzwerke und Vereine Projektideen der Bewohnerschaft aufgreifen und diese aktiv in die Ausgestaltungsprozesse einbinden.

3.10 Zusammenleben

Auch wenn eine hohe Anzahl der Befragten die Meinung vertritt, dass die Menschen unterschiedlichster Nationalitäten tendenziell nicht gut in das Zusammenleben im Stadtviertel integriert sind, so vertritt nur eine Minderheit die Meinung, dass die Vielfalt der Kulturen keine Bereicherung für den Emmertsgrund seien. Um die Situation zu verbessern, wird Handlungsbedarf gesehen, das Zusammenleben stärker zu fördern, Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen und die generelle Teilhabe zu verbessern.

4. Fazit

Mit der Evaluation können 2 zentrale Erkenntnisse abgeleitet werden:

1. Die mit dem Integrierten Handlungskonzept Emmertsgrund – Perspektive 2022 definierten Handlungsbedarfe, Ziele und Maßnahmen führten zu einer deutlichen Verbesserung der Lebensqualität.
2. Die neuen Herausforderungen erfordern für den Bergstadtteil eine Zukunftsvision, wie die Lebensqualität einerseits erhalten werden kann und andererseits die brachliegenden Potentiale zum Wohle der Bewohnerschaft aktiviert werden können.

Auf Grund der bestehenden Herausforderungen und der positiven Erfahrungen, die im Rahmen des Integrierten Handlungskonzept Emmertsgrund – Perspektive 2022 gewonnen werden konnten, wird für den Emmertsgrund ein Integriertes Handlungskonzept – Bergstadtteil 2032 erstellt.

5. Anhang

5.1 Bereits eingereichte Ideen, Anmerkungen und Wünsche

Im Folgenden werden formlos die, im Rahmen der Erhebung benannten Wünsche, Anregungen und Ideen dargestellt.

Was wurde sich gewünscht/ was soll verändert werden:

Straßen/Parksituation/ÖPNV

Zum Thema Straßen, ÖPNV und öffentlicher Raum kritisierte die Bewohnerschaft vor allem zugeparkte Straßen, welche sich außerdem in einem schlechten Zustand befinden. Vor allem die Parksituation an Mombertsplatz, an der Tankstelle und an der Carl-Zuckmayer-Straße wurde genannt. Eine mögliche Lösungsidee zur Problematik war das Anbringen von Pollern, um das Falschparken zu verhindern. Weiterhin wurde an der Ausfahrt Carl-Zuckermeyer-Straße/ Jellinekstraße ein Verkehrsspiegel gewünscht, um die Sicherheit im Straßenverkehr zu erhöhen.

Weiterhin wurden mehr Lademöglichkeiten für Elektroautos gewünscht, sowohl auf den Straßen, als auch in den Tiefgaragen.

Weitere Kritikpunkte waren die teilweise zu engen Gehwege und die Radwegverbindung ins Tal. Besonders wichtig war der Bewohnerschaft außerdem der Ausbau des ÖPNV. Einerseits wünschen sie sich eine höhere Taktung der Busse, aber auch, dass in Zukunft Elektrobusse aufgrund von Lärm und Klimaschutz eingesetzt werden sollen.

Sanierung/Sauberkeit

Insgesamt wünschen sich die Einwohnerinnen und Einwohner, dass der Stadtteil grüner und sauberer gestaltet wird. Vor allem eine Fassadenbegrünung am Otto Hahn Platz oder eine Sanierung der Emmertsgrundpassage wird gewünscht. Hinzu kommt der von den Teilnehmenden als schlecht bezeichnete Zustand der Blockbauten und Hochhäuser, in welchen außerdem der Lärm kritisiert wird. Gewünscht sind weiterhin mehr Wellenbänke und mehr Sauberkeit im ganzen Viertel. Ein weiterer Wunsch war es, die Regenrinnen bei den Treppen der Carl-Zuckmeyer Straße/ Lise-Meitner-Straße zu säubern.

Kinder & Jugendliche

Das Thema Spielplätze war den Teilnehmenden besonders wichtig. Der Ausbau und vor allem die Sanierung der bestehenden Spielplätze stehen für die Befragten besonders weit oben. Weiterhin wünschen sie sich ein breiteres Angebot an sportlichen und künstlerischen Aktivitäten für Kinder, wie Malen und Singen. Ein weiteres Beispiel war ein Outdoor-Fitnessstudio mit Geräten, welche nicht nur von Kindern und Jugendlichen, sondern gleichzeitig auch von Erwachsenen genutzt werden kann. Außerdem wurden Angebote für Alleinerziehende Eltern oder Angebote für Kinder ohne Begleitung genannt.

- „Angebote für Alleinerziehende und Kinder, für Kinder mit Sprachbedarf
- Kostenlose Angebote für Babys/Kleinkinder und Kinder ohne Begleitung der Mutter/Vater“

Da es auf dem Emmertsgrund aber auch private Spielplätze gibt, die in der Umfrage dabei nicht zwischen privaten und öffentlichen Spielplätzen unterschieden, weshalb weiterhin zu untersuchen ist, ob sich die Unzufriedenheit auf öffentliche oder auf private Spielplätze bezieht.

Neue Ideen

Die Teilnehmenden hatten viele Ideen, um das Leben auf dem Emmertsgrund attraktiver zu gestalten. Besonders oft wurde dabei genannt, dass es mehr Geschäfte wie Cafés, Bäcker und Restaurants im Stadtteil geben soll. Aber auch das Einführen eines Wochenmarktes mit frischem und regionalem Obst war eine der vielen Ideen.

Die Teilnehmenden schätzen die Angebote des Bürgerhauses und wünschen sich noch mehr kulturelle Veranstaltungen und eine bessere Bewerbung dieser. Eine Idee war es, alle Termine mit bevorstehenden Veranstaltungen übersichtlich an schwarze Bretter oder online zur Verfügung zu stellen, um so die Werbung für Veranstaltungen zu verbessern. Es wurden Veranstaltungen wie Kino, Jugendtheater, Weihnachtsmarkt, Fahrrad- und Wandertouren und Open-Air Ausstellungen genannt.

- Allround Handwerker
- Sprachförderung im Vorschulbereich
- Ausstellung wie der Emmertsgrund und Boxberg entstanden sind, mit Bildern
- Willkommenspaket zusammenstellen für neue Einwohner
- Früher gab es mal "Kochen für Nachbarn" mit Spezialitäten und Erzählungen dazu aus verschiedenen Ländern
- erschwingliche Preise beim Hauskauf
- Unterstützung Migranten (Sprachunterricht, Vorträge)
- Integration von Menschen mit Migrationshintergrund im T.E.S. durch attraktive Mitgestaltungsmöglichkeiten
- Nicht zuletzt in Anbetracht der Unwetter in RP und NRW: Rückbau von versiegelten Flächen. Wieso können Vorgärten immer weiter zubetoniert und zu Parkplätzen umfunktioniert werden.
- Digitalisierung stärker verwirklichen, besonders in Schulen.

5.2 Angebotsportfolio Jugendhilfe

Zusammenfassende Experten-Positionen zu Angeboten, Bedarfen und Ressourcen im Stadtteil Emmertsgrund

Kindertageseinrichtungen

Im Emmertsgrund liegt die Zahl der Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren (Schuleintritt) bei 224 (0-3 Jahre) und 284 (3-6 Jahre).

In der Kindertagespflege und im Krippenbereich besteht nach derzeitigem Planungsstand eine Versorgungsquote von 36,4 Prozent.

Im Kitabereich liegt die Versorgungsquote bei 91,5 Prozent.

Die Kinder- und Jugendhilfe hält im Stadtteil Emmertsgrund bezogen auf die Anzahl der zu betreuenden Kinder den Platzausbau insbesondere auch im Kleinkindbereich für notwendig und hat diesen auch vorangetrieben. Beispielsweise führt die Inbetriebnahme der Kita Forum 3 in zwei Ausbaustufen zu insgesamt 20 mehr Krippen- und 60 mehr Kitaplätzen. Die geplante Umsetzung einer Kita auf dem Gelände der ehemaligen Tennisplätze in der Otto-Hahn-Straße ruht derzeit, steht aber mittelfristig an.

Kinderhorte /außerschulische Betreuung

Die im Emmertsgrund und im angrenzenden Boxberg gelegenen Schulen (EM: Grundschule; BB: Gemeinschaftsschule Waldparkschule) sind als Ganztagschulen ausgelegt und bieten außerschulische Betreuung über pädaktiv e.V. an.

Spezielle Förderbedarfe:

Die Heilpädagogik ist als strukturelles Unterstützungsangebot fest an allen Kitas im Emmertsgrund verankert.

Sprachförderung findet an der Grundschule Emmertsgrund ihre Fortführung.

Als (Erziehungsberatungs-)Angebot für Eltern ist **Elternberatung in Heidelberger Kitas** und damit auch in den Kitas Emmertsgrund fest verankert.

An der Waldparkschule bietet das AKJP Beratungsleistungen an der Schnittstelle von Schule und Jugendhilfe. Diese umfasst Leistungs- und Psychodiagnostik und Krisenintervention

Es zeigt sich, dass die Förderbedarfe der Kinder stetig zunehmen und sich auch Pandemiebedingt nochmals verstärken werden.

Es wird im Rahmen der fachlichen Expertise der zuständigen Ämter und Abteilungen zu prüfen sein,

- welche konkreten Bedarfslagen in welcher Zahl vorliegen
- wie diesen Förderbedarfen zukünftig mehr gerecht werden kann. Im Zuge dessen wird auch zu prüfen sein, wie sich die zuständigen Akteure zur Entwicklung und Abstimmung der Angebote angemessen vernetzen.

Angebote der strukturellen Kinder- und Jugendarbeit

Frühe Hilfen für Familien mit Kindern von 0 – 3 Jahren:

- Frühe Hilfen sind präventive Unterstützungsleistungen für Familien mit Kindern von 0 – 3 Jahren und erreichen auch die Familien auf dem Emmertsgrund.
- Familienbüro: Willkommensbrief / -paket für Familien mit Neugeborenen: Brief Oberbürgermeister, Informationen zu den niedrigschwelligen Unterstützungsmöglichkeiten., Babyartikel
- Anlaufstelle Frühe Hilfen: – niedrigschwellig vermittelbare aufsuchende Arbeit bei den Familien mit den entsprechenden bedarfslagen im Stadtteil
- Pro Familia bietet den EMTreff 11: Frühstückstreff für Eltern mit Kindern bis 3 Jahre
- **Lernpatenschaften** bieten kostenfreie Nachhilfe für alle Kinder ab der Grundschule an

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Über das **Kinder- und Jugendzentrum Emmertsgrund** werden täglich und in Ferienzeiten Angebote für Kinder und Jugendliche bereitgestellt:(Stadt Heidelberg)

- Das Jugendzentrum Harlem ist ein offener Treff für Jugendliche von 13 – 18 Jahren mit vielfältigen Angeboten in sportlichen und kulturellen Bereichen.
- Das Jugendcafé bietet Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 – 14 Jahren, mitten im Quartier Emmertsgrundpassage, einen Treffpunkt, um ihre Freizeit gemeinsam zu gestalten.
- Die Kinderbaustelle ist ein naturbelassenes Spielgelände für Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren. Die offenen Angebote sind hier erlebnisorientiert und immer auf das Thema unseres Ferienprogramms abgestimmt. Ferienprogramme gibt es in den Pfingst- und Sommerferien. Die Kinder-

baustelle ist während der gesamten Sommerferien geöffnet und bietet auch für Jugendcafébesucher eine Anlaufstelle erlebnispädagogische Angebote wahrzunehmen.

- Die Kinderstadt bietet in den Randstunden des Ganztagesbetriebs der Grundschule ein verlässliches, offenes Betreuungsangebot für Emmertsgrunder Kinder im Grundschulalter. An den AG Tagen der Schule nutzen die Grundschüler und Grundschülerinnen die wechselnden Angebote der Holzwerkstatt, der Kreativwerkstatt oder die Sportangebote des Mitarbeiterteams.
- Der **Kinderschutzbund** bietet über die **Spielstube** in den Randzeiten von 16 bis 19 Uhr ein offenes Angebot für Schulkinder im Alter von 6-12 Jahren.

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit vernetzt anlassbezogen gut zu weiteren Akteuren der sozialen Infrastruktur (Beratungsstellen etc.). Schulsozialarbeit wird in Heidelberg an allen Schulen etabliert und ist damit auch in allen Schulen im Emmertsgrund verankert.

Hilfen zur Erziehung

Die Betreuung von Kindeswohl-relevanten Bedarfen von Familien aus dem Emmertsgrund wird über ein Sachgebiet des Allgemeinen Sozialen Dienstes gewährleistet.

- **Spezielle Förderbedarfe:** Heilpädagogische Gruppenarbeit wurde als ein Angebot der Hilfen zur Erziehung für den entsprechenden Unterstützungsbedarf direkt in den Räumen der Waldpark-schule Boxberg angesiedelt.

Impressum

Stadt Heidelberg

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-21500
Telefax 06221 58-484621500
stadtentwicklung@heidelberg.de

Mai 2022

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Stadt Heidelberg
Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-21530
Telefax 06221 58-4621500
stadtentwicklung@heidelberg.de
www.heidelberg.de